

Schulprogramm



Martinschule
Deckertstr. 1
33617 Bielefeld

Stand: August 2023



Inhaltsverzeichnis

1. Aus der Geschichte der Martinschule

2. Pädagogische Schwerpunkte

2.1. Unser Erziehungsauftrag

2.1.1 Pädagogische Leitgedanken

2.1.2 Pädagogische Hausordnung

2.1.3 Schulhofregeln

2.2. Unser Schulleben

2.2.1 Rituale und Veranstaltungen im Schuljahr

2.2.2 Martinstunde

2.2.3 Schülerrat

2.2.4 Projektwoche

2.3. Offene Ganztagschule (OGS)

2.3.1 Unser Anspruch

2.3.2 OGS / VÜM

2.4. Fächerübergreifende Unterrichtsprinzipien

2.4.1 Ordnung und Strukturen

2.4.2 Individuelle Förderung

2.4.3 Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung

2.5. Gemeinsames Lernen

2.6. Klassenfahrten

3. Unterricht

3.1. Deutsch

3.1.1 Deutsch als Zweitsprache

3.2. Mathematik

3.3. Sachunterricht

3.4. Englisch

3.5. Musik

3.6. Kunst

3.7. Religion

3.8. Sport

3.9. Herkunftsprachlicher Unterricht

3.10. Medienkonzept

4. Elternarbeit

5. Hand in Hand Ziele erreichen - Schulsozialarbeit

6. Perspektiven



1. Aus der Geschichte der Martinschule

1782

In Sandhagen (alter Name der Gemeinde Gadderbaum) ist Lehrer Diekmann der erste urkundlich erwähnte Lehrer. Er unterrichtet die Kinder auf Göllners Hof (heute Quellenhof in Bethel), im Haus seines Schwiegervaters.

1836

werden zeitweise 150 SchülerInnen von einem Lehrer an der Gütersloher Straße 52 unterrichtet.

1861

wird das Schulgebäude Gütersloher Straße 41 bezogen, (es wird nach 1877 Amtsgebäude der Gemeinde Bielefeld).

1869

Jetzt unterrichten zwei Lehrer; mehr als 200 Kinder besuchen die Schule.



1874

kauft die Gemeinde Gadderbaum das jetzige Grundstück.

20.10.1877

Die „Gadderbaumer Schule“ nimmt ihren Betrieb als zweiklassige Volksschule auf. In nachfolgenden fünf Bauabschnitten wird sie bis 1898 auf 14 Schulklassen ausgebaut und erhält ihren jetzigen Umfang.



1900

wird die „Gadderbaumer Schule“ mit ca. 800 SchülerInnen als „12. Bürgerschule“ nach Bielefeld eingemeindet.

1904

werden die Kinder aus Bethel ausgegliedert. Dadurch sinkt die SchülerInnenzahl auf 400 bis 500 Kinder.

1926

erhält die Schule ihren heutigen Namen.



1944

Zerstörung der Turnhalle durch Bomben, aber nur geringe Beschädigung des Schulgebäudes.

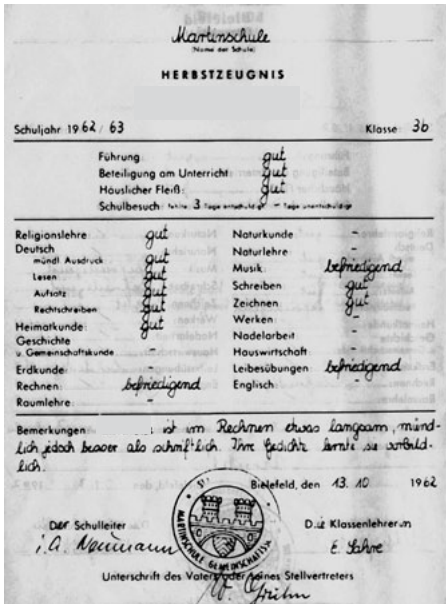


15.9.1945

Die Schule wird mit 4 Lehrern und 7 Klassen wiedereröffnet. Es müssen jedoch mehrere Schulen, die ihr Gebäude im Krieg verloren haben, im Haus mit untergebracht werden. So wird zunächst jeder Raum mit drei Klassen belegt, während sich später „nur“ zwei Klassen einen Raum teilen.

1952

feiert die Martinschule ihren 75. Geburtstag.



1958-1965

An der Schule kann ein freiwilliges 9. Schuljahr absolviert werden. Allerdings wird insgesamt die geforderte Klassengröße von 40 Kindern nicht erreicht, so müssen verschiedene Jahrgänge kombiniert werden: 2./3. Schuljahr, 5./6. Schuljahr, 7./8. Schuljahr.

1.4.1966

Das System der Haupt- und Stammschulen wird in Bielefeld eingeführt. Die Martinschule wird Stammschule und hat nur noch SchülerInnen bis zum 6. Schuljahr. Die Oberstufe, 7.-9. Klasse, gehört in die Hauptschule. Für Gadderbaum zuständig ist zuerst die Bückertschule. Besonders der weite Schulweg führt zu massiven Elternprotesten.



1.4.1966-1.8.1967

Mit zwei Kurzschuljahren erfolgt in Nordrhein Westfalen die Umstellung des Schuljahresbeginn auf den 1. August.

1.8.1968

Zu Beginn des Schuljahres 1968/69 werden durch Landesbeschluss in NRW die früheren Haupt- und Stammschulen (Volksschulen) in Grund- und Hauptschulen umgewandelt.



1970

wird ein Erweiterungsbau beantragt und genehmigt.

1974

kann der Pavillonersatzbau bezogen werden.



1992

gründet eine Elterninitiative ein Betreuungsangebot bis 14.00 Uhr für Kinder berufstätiger Eltern. Wegen mangelnder Räumlichkeiten in der Schule stellt die Stadt Bielefeld Räume in der „alten Hauptschule am Ramaweg“ zur Verfügung. Der Träger dieser Einrichtung ist der Förderverein der Martinschule. Schon ein Jahr später wird die Betreuung als Hortangebot erweitert.

1997

entsteht, wieder durch Elterninitiative, ein weiteres Betreuungsangebot bis 14:00 Uhr. Diese Kindergruppe findet im Gebäude der Turnhalle Räume.

1997/98

gibt es massive Proteste in Bezug auf den Erweiterungsbau, wegen Verdacht auf Asbest. Besonders hervorzuheben ist hier eine sehr starke, engagierte Elternschaft.

1998

In den Sommerferien erfolgt der Abriss des asbesthaltigen Pavillionersatzbaus.

Am **1.8.1998** wird Frau Dr. Diekmann Rektorin der Martinschule. Seither ist die Schule vierzünftig und hat rund 25 GrundschullehrerInnen sowie 4 SonderschullehrerInnen, eine Sekretärin und einen Hausmeister. In der Regel sind 2 Lehramtsanwärterinnen zur Ausbildung an der Schule.



02.09.1999

Richtfest des Neubaus

April 2000

Demonstration: Rund 300 Eltern und Kinder der Martinschule protestieren erfolgreich gegen die Sparbeschlüsse für ihren Schulhof – erst vor und später im Rathaus. Die Anschaffung des Klettergerüsts für die Martinschule wird damit gesichert.



2000

Nach den Sommerferien wird der Neubau zur Martinschule bezogen. Aber auch die Verwaltung der Schule bekommt, durch Umbau im alten Gebäude, neue Räumlichkeiten. Der Hort zieht mit seinen beiden Gruppen aus dem Ramaweg in freiwerdende Räume im Altbau der Martinschule.



2004

entsteht aus der Randstundenbetreuung die OGS. Zunächst wird die Betreuung und das pädagogische Angebot. Aus Raumnot ausgelagert und findet im Grete Reich Weg statt. 2005 wird die Sporthalle aufgestockt und um 6 OGS Gruppenräume erweitert. Ein Großbrand im Rohbaustadium verzögert den Bezug der Räumlichkeiten bis ins Jahr 2007. Die Planungen für 8 OGS Gruppen werden 2011 von der Wirklichkeit eingeholt: 225 Kinder besuchen die OGS, 30 die VüM. Um die Nachfrage zu bedienen wird erneut eine Gruppe ins Jugendheim Gosen ausgelagert.



2007

verlässt Frau Dr. Diekmann die Martinschule. Herr Spiekermann tritt die Nachfolge zunächst kommissarisch, ab **2010** auch im Amt des Schulleiters an. Die Schule wächst weiter auf 385 Schulkinder. Im Dezember **2013** der erweiterte Schulhof Deckertstraße in Besitz genommen.



Die OGS wächst weiter. Bis **2015** werden 3 weitere Gruppen eingerichtet. Der Platz an der Schule reicht schon wieder nicht mehr aus. Es werden provisorische Räumlichkeiten für drei Gruppen in der griechischen Schule eingerichtet.

Die vielfältigen Aufgaben weit über den Unterricht hinaus lassen den Bedarf an multiprofessioneller Kooperation wachsen. Neben den Sonderpädagogen und den multiprofessionellen Mitarbeitern der OGS verstärken Schulsozialarbeiter, und Sozialpädagogen das Team der Martinschule.

2017 fällt die Entscheidung, die Schule zu vergrößern. Der Parkplatz am Hoffnungsthaler Weg wird erworben. Auf der neuen Fläche wird ein Neubau mit OGS-Räumen, einer Mensa Frischküche sowie mit Büro und Arbeitsräumen für das multiprofessionelle Team errichtet.

2020 und 2021 beeinträchtigt die Corona-Pandemie den Schulbetrieb erheblich. Über Wochen hinweg können die Kinder nicht in die Schule gehen. Begriffe wie Homeschooling, Notfallgruppe und Distanzlernen beherrschen den Schulalltag. Als der Präsenzbetrieb endlich wieder aufgenommen wird bestimmen zahlreiche Schutzmaßnahmen das Zusammenleben in der Schule. Immerhin erfährt die Digitalisierung dadurch einen deutlichen Schub, der auch über das Pandemiegeschehen hinaus die Unterrichtspraxis nachhaltig verändert.



2. Pädagogische Schwerpunkte

2.1. Unser Erziehungsauftrag

2.1.1 Pädagogische Leitgedanken

Martinschule bunt gemischt bedeutet für uns: *So unterschiedlich wie wir sind, möchten wir uns an der Martinschule miteinander wohlfühlen.*

Bunt gemischt - Verschieden sein

Als Schule mitten in Bethel nimmt die Erfahrung des „Verschiedenseins“ breiten Raum ein. Außerhalb und innerhalb der Martinschule kommen Menschen zusammen mit unterschiedlichen Qualifikationen, Fähigkeiten und Begabungen, mit anderem Aussehen und verschiedenen kulturellen Hintergründen, ältere und jüngere, Jungen und Mädchen, Männer und Frauen, Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen...

Wir erleben Verschieden sein als Bereicherung, als wertvolle Ressource, die Lernen voneinander, miteinander und übereinander ermöglicht und erfordert.

Wir erwarten deshalb, dass alle respektvoll, achtsam und rücksichtsvoll miteinander umgehen.

Wir lösen Konflikte friedlich.

Wir behandeln die Räumlichkeiten, die eigenen und fremden Materialien mit Vorsicht und Sorgfalt.

Wir übernehmen Verantwortung für unser Lernen und Tun und helfen uns gegenseitig.

Wir halten Absprachen und Regeln zuverlässig ein.

So werden wir es schaffen mit möglichst viel Selbstvertrauen, Eigeninitiative und Kreativität unsere Aufgaben anzugehen und sie mit Interesse, Ausdauer und Sorgfalt zu lösen.



2.1.2 Pädagogische Hausordnung

Eine umfangreiche Datenerhebung in Kooperation mit der Uni erbrachte 2011, dass Kinder und Eltern mit der Martinschule überwiegend zufrieden sind. Das Gesamtergebnis erfreute uns. Gleichwohl zeigten sich Handlungsbedarfe, die wir im Rahmen einer Pädagogischen Hausordnung bearbeitet haben. Lehrkräfte, Eltern OGS-Team haben gemeinsam überlegt, was optimiert werden kann und sind zusammen aktiv geworden:

Vermeidung von potenziellen Konfliktherden

Trainingsraum Hausaufgaben, Optimierung des Stundenplans, Neugestaltung der Toilettenräume, Pausenregeln, Pausenaufsichtsjacken, Hausaufgaben in den Klassenräumen, personelle und räumliche Aufstockung der Frühbetreuung

Abgestimmtes, einheitliches Handeln in pädagogischen Alltags und Konfliktsituationen

- Leitwort geschärft
- Handlungssicherheit erhöht: regelmäßige Fallbesprechungen als Konferenzbestandteil, festgelegte Kommunikationswege und Maßnahmen, Regelungen bei Vertretungsunterricht
- Fortbildungen herausforderndes Verhalten, Mensaneugestaltung,
- Begleitete Übergabe in den ersten Schulwochen

Wie wir miteinander sprechen möchten:

An der Martinschule gilt das Prinzip der unmittelbaren Zuständigkeit. D. h. alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Eltern wie Kinder werden von Anfang an darüber informiert, dass bei allen Fragen/Anliegen/Problemen zunächst der unmittelbar Zuständige (Fachlehrer, Klassenlehrer, OGS-Gruppenleitung) angesprochen werden soll. Die unmittelbar Beteiligten sind am besten in der Lage, Menschen und Situationen angemessen einzuschätzen, Schwierigkeiten zu verstehen und Probleme und Konflikte miteinander zu lösen.

Deshalb steht im Martinschulheft der Hinweis:

Bei Fragen, Problemen, Rückmeldungen gilt der Grundsatz: Auf schulischer Seite bitte zuerst den/die unmittelbar Zuständige/n bzw. Beteiligten ansprechen. Wenn Sie auf diesem Wege nicht weiter kommen, sprechen Sie die OGS/ Schulleitung bzw. Klassen/Schulpflegschaftsvorsitzenden an.

Manchmal führt dieser Weg nicht weiter. Dann wird die nächste Instanz angesprochen (OGS-Leitung, Schulleitung, Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft). Auf dieser Ebene wird man versuchen, den Gesprächsfaden wieder aufzunehmen, neutral, ausgleichend und vermittelnd akzeptable Lösungen zu finden. Dazu gehört selbstverständlich auch die Kooperation mit weiteren professionellen Beratern und Unterstützern wie unseren Sozialpädagogen von HZE und Schulsozialarbeit, externen Beratern wie Erziehungsberatung, Schupsy, Jugendhilfe, Fachberatungsstellen (SPZ, WIE...), Kommunales Integrationszentrum, Schulamt und Schulaufsicht usw...

Zu den genannten Punkten liegen schulintern detaillierte Vereinbarungen und leitfadengestützte Verfahrens- und Ablaufpläne vor.



2.1.3 Schulhofregeln der Martinschule

Unsere Pausenregeln haben wir miteinander vereinbart. Sie sorgen für Gerechtigkeit und deine Sicherheit. Sie verhindern Sachbeschädigung und sollen helfen, Streit zu vermeiden.

Wenn du Fragen oder Anregungen zu den Pausenregeln hast, wende dich an den Schülerrat oder an deine Klassenlehrerin oder deinen Klassenlehrer.

Vor Schulbeginn

Zur Frühbetreuung in der OGS meldest du dich sofort an, wenn du zur Schule kommst.

Das Schulgelände darfst du nicht verlassen, solange du Unterricht und OGS hast!

1. Stunde: Um 7.40 Uhr klingelt es das erste Mal. Dann kannst du in deine Klasse gehen. Um 7.55 Uhr musst du in der Klasse sein!

2. Stunde: Du darfst erst beim Klingeln um 8.40 Uhr das Gebäude betreten und in deine Klasse gehen, damit der Unterricht nicht gestört wird.

Wenn du ein OGS Kind bist und schon vor 8.40 Uhr kommst, gehe sofort in die OGS und melde dich an.

Fußball

Für Fußballspiele gibt es folgende Bereiche:

- Fußballplatz vorne neben dem Haupteingang des roten Hauses: 1. und 2. Klassen
- Fußballplatz hinten neben gelben Haus: 3. und 4. Klassen
- Minifeld zwischen hinterem Fußballplatz und Glasdach

Mit Ausnahme von Unterrichtsangeboten ist das Fußballspielen erst ab der großen Pause erlaubt. OGS-Kinder dürfen nach der 2. Hofpause all diese Plätze nutzen, wenn sie nicht zum Unterricht genutzt werden.

Handball

Für Handballspiele gibt es folgende Bereiche:

- Völkerballfeld vor dem roten Haus
- an der Außenwand des gelben Hauses
- gepflasterte Fläche vor der Turnhallenwand
- Tennisfeld am Zauberzaun

Es dürfen nur leichte Bälle benutzt werden. Landet ein Ball außerhalb des Schulhofs, darf ein Kind den Ball erst holen, wenn vorher die Aufsicht gefragt wurde.



Tischtennis

Auf der Tischtennisplatte kann mit einem großen Ball oder mit Tischtennisbällen gespielt werden. Betritt sie bitte nicht mit den Füßen!

Montag: 4a,3a
Dienstag: 4b,3b
Mittwoch: 4c,3c
Donnerstag: 4d,3d
Freitag: die 2. Klassen

Wenn die Tischtennisplatte nach 5 Minuten nicht genutzt wird (z. B. wegen Ausflügen oder Klassenfahrten), dürfen auch andere Klassen spielen. Gastspieler anderer Klassen dürfen zum Mitspielen eingeladen werden, wenn alle damit einverstanden sind.

Basketball

Mit den Basketbällen darf nur am Basketballkorb gespielt werden.

Nestschaukel

Nestschaukel

Es dürfen nicht mehr als 6 Kinder in die Schaukel. Es darf von außen kein Anschwung gegeben werden.

Montag: 4. Klassen
Dienstag: 3. Klassen
Mittwoch: 2. Klassen
Donnerstag: 1. Klassen
Freitag: für alle.

In der OGS-Zeit nach der 2. Hofpause kann die Schaukel auch von den OGS-Kindern aus anderen Klassen genutzt werden

Bäume und Sträucher

Die Bäume sind nicht zum Klettern da.

Die Äste und Blätter der Sträucher sollst du nicht abreißen.

Allgemeine Regeln

Allgemeine Regeln

In der Pause bleibst du draußen auf dem Schulhof.

An den Fahrradständern darf nicht gespielt werden.

Hinter dem gelben Haus (am Musikraum und Werkraum) und auf der Terrasse am roten Haus sollen sich während der Unterrichtszeit keine Kinder aufhalten und auch nicht dort spielen, damit die Klassen nicht gestört werden.

Du darfst nicht mit Sand oder Schneebällen werfen.

Das Kämpfen mit Stöcken ist nicht erlaubt.

Klettere bitte nicht unter die Kletterwand und buddle den Sand nicht weg!



Regenpause

In der Regenpause halten sich alle Kinder in den Klassen auf und spielen leise. Im gelben Haus darf auch auf dem Flur gespielt werden.

Nach Unterrichtsschluss

Du gehst zügig in die OGS oder nach Hause. Das Schulgebäude darfst du jetzt nur noch zur Hausaufgabenbetreuung betreten.

2.2 Unser Schulleben

Außerunterrichtliche Aktivitäten bereichern das Schulleben, bringen Abwechslung, neue Lernmöglichkeiten und strukturieren das Schuljahr. Sie stärken die Bindung an die Schule und machen uns zu dem, was wir sind: „Martinschule bunt gemischt“.

2.2.1 Rituale und Veranstaltungen im Schuljahr

für alle Jahrgänge

- **Martinstunde:** Schulversammlung, jeweils am letzten Freitag des Monats; Vorbereitung durch den Schülerrat
- **Schülerrat:** Treffen der Klassensprecher mit der Schulleitung zur Förderung demokratischer Erziehung
- **Zahngesundheit:** in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt findet einmal jährlich eine Aktion für jede Klasse statt
- **Karnevalsfeier**
- **Dekowochen:** Gestaltung und Schmücken der Schule zum Frühling und zur Winterzeit
- **Projektwoche und Sportfest** im jährlichen Wechsel
- **Klassenfahrten, Ausflüge**
- **Chor** als freiwillige AG
- **drei Mal im Jahr** laden wir Freitags nachmittags ein zum Elterncafe



1. Schuljahr

- Spiel- und Kennenlernnachmittag für die zukünftigen Erstklässler
- Einschulungsgottesdienst
- Einschulungsfeier: Programmgestaltung durch die dritten Schuljahre, ein Elterncafe wird von Eltern der 4. Schuljahre organisiert
- Schulwegerkundung in Zusammenarbeit mit der Polizei
- Patenprojekt mit den vierten Klassen, Besuch in Olderdissen
- Besuch der zukünftigen Lernanfänger aus den umliegenden Kindergärten in den ersten Klassen der Martinschule

2. Schuljahr

- Schwimmunterricht
- Schulwaldprojekt mit den Bielefelder Rangern
- Autorenlesung
- Rollertraining Schulhof

3. Schuljahr

- Beitrag zur Einschulungsfeier
- MINT- Projekt: Experimente für die Gadderbaumer KiTas, Besuch der Friedrich-von Bodelschwingh- Schulen
- VERA: verbindliche deutschlandweite Lernstandserhebungen

4. Schuljahr

- Einschulungscafe
- Basketballturnier
- Tischtennisturnier in Zusammenarbeit mit dem Gadderbaumer Turnverein
- Patenprojekt mit den ersten Klassen
- „Mein Körper gehört mir“ in Zusammenarbeit mit EigenSinn e.V.
- Teilnahme am Känguru- Wettbewerb der Mathematik
- Radfahrausbildung in Zusammenarbeit mit der Polizei
- Ausschulungsgottesdienst und Entlassfeier



2.2.2 Die Martinstunde

An der Martinschule findet an jedem letzten Freitag im Monat unsere „Martinstunde“ statt. Alle Schülerinnen und Schüler versammeln sich hierzu mit ihren Lehrerinnen und Lehrern in der Turnhalle. Durch die Möglichkeit der Mitbestimmung und Mitgestaltung fördert dieses Ritual das soziale Miteinander und die Identifikation mit der eigenen Schule.

Bei leiser Musik betreten alle Beteiligten die Halle und nehmen ihren festgelegten Platz ein. Die Schulleitung begrüßt und informiert die Kinder über wichtige Dinge des Schullebens und Geburtstagskindern wird ein Ständchen gesungen.

Anschließend haben die Klassen die Möglichkeit, sich mit Arbeitsergebnissen aus dem Unterricht zu präsentieren, z.B. mit Liedern, Theaterstücken, sportlichen Vorführungen, Experimenten oder Bildern.

Regelmäßig wendet sich der Schülerrat mit Anliegen, die alle Kinder betreffen, an die Vollversammlung.

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden vorgestellt und Lehrkräfte werden begrüßt oder verabschiedet.

Darüber hinaus können Kinder für außergewöhnliche Leistungen geehrt und Gäste empfangen werden.

Über wichtige Entwicklungen und Neuigkeiten, die das Leben der Kinder im Stadtteil betreffen, wird beraten und berichtet.

Den Abschluss einer jeden Martinstunde bildet ein von allen gemeinsam gesungenes Lied.



2.2.3 Der Schülerrat

Am Tag vor der Martinstunde trifft sich in der großen Pause der Schülerrat. Dieser besteht aus den beiden Klassensprecherinnen und Klassensprechern der 2.-4 Klassen. Moderierend nimmt die Schulleitung an dem Treffen teil. Bei Bedarf werden weitere Gäste eingeladen.

Themen werden zuvor im Klassenverband gesammelt und von den Klassensprechern in die Sitzung miteingebracht. Die Kinder legen zunächst ihre Tagesordnung fest. Punkt für Punkt wird dann besprochen und beraten. Im Austausch miteinander finden sich dann Lösungen für Probleme aus dem Schulalltag (z.B. Einhaltung der Schulhofregeln, Sauberhalten der Toiletten uvm.).

Oft werden Vorschläge für bestimmte Verbesserungen an der Martinschule eingebracht (z. B. der Mädchenfußballtag, Vorschläge zur Schulhofgestaltung).

Auch Fragen von überschulischem Interesse (z.B. Freibad Gadderbaum, Erhalt der Sekundarschule, Aktion: Deckel gegen Polio) bringen die Kinder gelegentlich ein.

Die anschließende Martinstunde nutzt der Schülerrat, um über seine Beratungen zu informieren. Wo dies sinnvoll ist, werden Wünsche und Anregungen des Schülerrats in der Martinstunde allen Kindern und Lehrern vorgestellt, abgestimmt oder um Beachtung und Unterstützung gebeten.



2.2.4 Projektwoche

Schulprojekte sind eine wichtige Ergänzung zum Unterricht. Die Schülerinnen und Schüler haben in der Projektarbeit die Möglichkeit, sich fach-, oftmals auch klassen- bzw. jahrgangsübergreifend mit einem Thema auseinanderzusetzen. Hier haben die Schülerinnen und Schüler mehr Freiheit als im Lernalltag, ihre Neigungen und Interessen einzubringen.

Ein besonderes Ereignis ist die Projektwoche der Martinschule, die alle zwei Jahre stattfindet und an der alle Kinder der Schule teilnehmen. Die Kinder wählen zu einem übergreifenden Thema ihre Schwerpunkte aus einem breiten Angebot unterschiedlicher Bereiche aus.

Während dieser Woche ist der Unterricht komplett anders strukturiert: Die Schülerinnen und Schüler lernen in neuen Lerngruppen, begegnen anderen Lehrkräften und suchen andere – sehr häufig auch außerschulische – Lernorte auf.

Häufig präsentieren die Schülerinnen und Schüler während oder am Ende der Projektwoche ihre Ergebnisse.

Hier einige Themenbeispiele aus der Vergangenheit:

- „Afrika“
- „Die vier Elemente“
- „Mein Gadderbaum“

Zum Teil finden auch klasseninterne Projektwochen statt.

In einigen 4. Schuljahren konnte bereits das Projekt „Hospiz macht Schule“ durchgeführt werden. An fünf Tagen einer Woche arbeitete eine Klasse gemeinsam mit teamern der Hospizbewegung am Thema Tod und Sterben. Auch jahrgangsinterne Projektwochen, z.B. zum Thema Lesen, sind schon durchgeführt worden oder werden immer wieder neu geplant.



2.3 Die Offene Ganztagschule

- OGS

Mit der Offenen Ganztagschule (OGS) machen wir Eltern und Kindern ein Angebot, über den Unterrichtsvormittag hinaus in der Schule bleiben zu können. Damit tragen wir der Lebenswirklichkeit vieler Familien Rechnung, die auf ein solches Angebot angewiesen sind. Gleichzeitig bieten wir Kindern einen pädagogischen Rahmen, in dem Lernen und Freizeit sinnvoll ausgestaltet werden.

Der Bedarf an Ganztagsplätzen im Stadtbezirk ist groß. Aus den Angeboten für die Übermittagsbetreuung entwickelten wir seit Beginn des Schuljahres 2005/2006 die Offene Ganztagsgrundschule (OGS). Im Schuljahr 2018/2019 besuchen rund 250 Kinder die OGS, mehr als 30 gehen in die Vormittags- und Übermittagsbetreuung (VüM).

Seit mehreren Jahren gibt es einen zweiten OGS Standort in der griechischen Schule am Ramaweg.

2.3.1 Unser Anspruch

Unsere OGS soll ein Ort sein, in dem Kinder spielen und lernen, Schule und Freizeit miteinander verbinden können. Wir haben daher ein vielfältiges Ganztagsangebot entwickelt, das eine Kombination von Lern- und Freizeitangeboten darstellt und das Kinder in der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenz unterstützt. Unsere pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bilden ein multiprofessionelles Team (aus Lehrkräften, Diplompädagogen, Sozialpädagogen und Sozialarbeitern, Erzieherinnen und Erziehern, Jahrespraktikanten und weiteren pädagogischen Hilfen).

Wir gestalten Räume so, dass Kinder sich dort gern aufhalten und wir ihren Bedürfnissen gerecht werden können.

Wir gewährleisten, dass:

- allen Schülerinnen und Schülern ein durchgehend strukturiertes Angebot in der Schule an fünf Wochentagen von 7:00 bis 16:30 Uhr (freitags bis 16:00 Uhr) gemacht werden kann,
- Kinder in den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Ansprechpartner und vertraute Bezugspersonen finden,
- die Kinder festen, altersgemischten Gruppen angehören, aber ebenso hinreichend Gelegenheit haben, Freundschaften gruppenübergreifend zu pflegen.
- den Kindern Spielumgebungen und Spielmaterialien sowie Lehr- und Lernmittel zur Verfügung stehen,
- die OGS den Schülerinnen und Schülern ein warmes Mittagessen anbietet,
- „Hausaufgaben“ in der OGS Lernzeit pädagogisch begleitet werden,
- unsere Angebote altersgerechte Interessen und Bedürfnisse von Kindern fördernd aufgreifen,
- in den Ferien und an möglichst vielen unterrichtsfreien Tagen freizeitpädagogische Angebote wahrgenommen werden können,
- schulnahe Lern- und Bewegungsorte wie der Bohnenbachpark und das Bollbrinkergelände erkundet und genutzt werden,
- bei uns OGS und Schule eng miteinander verzahnt sind.



2.3.2 OGS / VÜM

Wir haben in der OGS Martinschule zwei verschiedene Betreuungsformen: die VÜM (Vor und über Mittag Betreuung) und die OGS (Offene Ganztagschule).

In der VÜM

verbleiben die Kinder ohne Mittagessen und Hausaufgabenzeit bis max. 13:30 Uhr in der Schule:

Tagesstruktur der VÜM-Kinder

Zeit	Ort
07:00 – 08:45 Uhr Frühbetreuung	OGS (Pandagruppe, Bienenschwarm, Tigergruppe, grünes Haus, 2. Etage vorne rechts)
11:30 – 13:30 Uhr Mittagszeit	Tigergruppe (grünes Haus, 2. Etage 1. Tür links oder Schulhof)

In der OGS

verbleiben die Kinder mit Mittagessen, Hausaufgabenzeit und Nachmittagsangeboten bis max 16:30 Uhr / freitags nur bis 16:00 Uhr in der Schule.

OGS – Martinschule Tagesstruktur

7:00 -8:45 Uhr	Frühbetreuung	OGS (Pandagruppe, Bienenschwarm, Tigergruppe, grünes Haus, 2. Etage vorne rechts)
11:30 – 13:20/14:00 Uhr	Ankommen, Mittagessen, Spielphase/Ruhephase/Bewegungsphase	OGS, Krasse Krabbe, Schulhof
13:20 – 14:00 Uhr	OGS-Lernzeit für die 1. und 2. Klasse	Klassenräume
14:00- 15:00 Uhr	OGS-Lernzeit für die 3. und 4. Klasse	Klassenräume
15:00 – 16:00 Uhr	Angebote; Gruppenzeit, Bewegung auf dem Schulhof	OGS, Schulhof
16:00 Uhr	2. Abholzeit (freitags 15:00 Uhr)	Schulhof
16.:00 Uhr bis 16:30 Uhr	Offene Abholzeit; Beginn Spätdienst FREITAG: SPÄTESTE ABHOLZEIT 16:00 Uhr	Schulhof OGS



Altersgemischte Gruppen

Die altersgemischte Gruppe besteht aus ca. 35 Kindern und bietet die Möglichkeit, dass die Kleinen von den Großen und umgekehrt lernen (soziales Lernen). In jeder Gruppe sind Kinder aus 2 Klassen (1.+3. Und 2.+4.) zusammengefasst. Die Kinder bleiben also im Nachmittagsbereich auch in ihrem Klassenverband zusammen.

Wir haben verbindliche Bezugsgruppen, jedes Kind hat eine feste Stammgruppe mit einem festen Team (Gruppenleitung und Ergänzungskraft).

Unsere OGS umfasst momentan 8 Gruppen und eine VÜM-Gruppe.

Die Gruppenräume befinden sich zum Teil im Obergeschoss des grünen Hauses und zum Teil im blauen Haus.

Besonderheiten

1. Klasse

1. Klasse:

Wir bieten unseren Lernanfängern einen möglichst sanften Einstieg in den Schulalltag. Während der ersten ca. 4 Schulwochen gibt es den begleiteten Übergang, d.h. die Lernanfänger haben in dieser Zeit täglich 4 Stunden Unterricht und werden anschließend von der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer in die VÜM – oder OGS – Gruppe begleitet.

Mittagessen

Unsere OGS bietet den Kindern ein warmes, abwechslungsreiches und gesundes Mittagessen. Neben fleischhaltigen Mahlzeiten wird auch immer eine vegetarische Alternative angeboten.

Das Essen wird täglich vor Ort von unserem Koch frisch zubereitet. Neben der warmen Hauptspeise bieten wir noch ein reichhaltiges Salatbuffet, an welchem sich die Kinder selbst bedienen können. Dazu steht noch ein Nachtisch (z.B. Joghurt oder Obst) zur Verfügung.

Das Essen wird in der Regel Allergiker freundlich zubereitet (Nuss- und laktosefrei). Sollte es einmal nicht möglich sein, bekommen die Kinder mit Nahrungsmittelunverträglichkeiten ein separates Essen.

Die Mahlzeiten dienen der gesunden Ernährung, stellen soziale Lern- und Bildungsangebote (gesunde Ernährung, Probierportionen, Tischkultur etc.) dar und fördern die Selbstständigkeit der Kinder (z.B. Abwischen des Tisches, selbstständiges Abräumen des Geschirrs).



OGS Lernzeit

Von Montag bis Donnerstag wird in der OGS eine OGS-Lernzeit („Hausaufgaben“) angeboten.

Diese Lernzeiten sind wie folgt aufgeteilt

1.+2. Klasse: 13:20 – 14:00 Uhr

3.+4. Klasse: 14:00 – 15:00 Uhr

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, die Lernaufgaben in ruhiger Atmosphäre im eigenen Klassenverband und -raum zu erledigen.

Die Lernzeitkräfte (OGS Gruppenleitung und/oder Lehrkraft) unterstützen das Kind.

Vollständige, fehlerfreie Lernaufgaben können nicht gewährleistet werden und sind auch nicht unser Anspruch. Einige Aufgaben wie das Üben des Lesens und das Einmaleins müssen zusätzlich auch zu Hause übernommen werden.

Unsere Kollegen des HZE-Teams bieten zusätzlich eine Lernzeitgruppe für einige Kinder an, denen die Konzentration besonders schwer fällt.

Hausaufgabengruppe „Schwalbennest“

Wir sind eine Schule Gemeinsamen Lernens. Wir machen die Erfahrung, dass es immer wieder Kinder gibt, die besonders intensive Begleitung und einen besonderen ruhigen, verlässlichen Rahmen in der Lernzeit benötigen. Der mitunter tägliche Wechsel von OGS Teamern und Lehrern oder häufig neue Vertretungsregelungen belastet diese Kinder besonders stark. Für solche Kinder bieten wir das Schwalbennest an. Diese Gruppe wird von einem stabilen LehrerInnenteam betreut und findet etwas abseits des Schulbetriebs in unserem „Schwalbennest“ statt. Die geringe Kinderzahl, die klare Struktur, sowie die Anwesenheit weniger, aus dem Schulvormittag bekannter Bezugspersonen bietet eine Atmosphäre, in der jedes Kind entsprechend seiner persönlichen Fähigkeiten an den Aufgaben arbeiten kann.



Künstlerisch-kreative, musische- und Bewegungsangebote am Nachmittag

Unsere Angebote, die täglich von 15 – 16 Uhr stattfinden, sind auf das Alter der Kinder abgestimmt. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass jeweils Erst- und Zweitklässler sowie jeweils Dritt- und Viertklässler gut für Angebotsgruppen zusammen passen.

Die Kinder wählen sich ihr Angebot / ihre Angebote selbst oder zusammen mit den Eltern aus und können bis zu drei Mal schnuppern.

Gefällt dem Kind das Angebot, so ist seine Teilnahme verbindlich. Um eine aufbauende Arbeit zu ermöglichen, sollten die Kinder regelmäßig an den Angeboten teilnehmen.

Kann sich ein Kind wider Erwarten gar nicht auf das gewählte Angebot einlassen, so zwingen wir es nicht zur Teilnahme. Der Anspruch auf ein Ersatzangebot besteht nicht. Dies resultiert aus gruppenspezifischen und pädagogischen Gründen, da wir den Kindern eine möglichst konstante Angebotsgruppe bieten wollen.

Unsere breit gefächerte Palette von wird von außerschulischen Kooperationspartnern (z.B. dem TV Gadderbaum; der Kunst- und Musikschule Bielefeld; dem Namu; verschiedenen Chorangebote) und von OGS- Pädagogen, Honorarkräften und Lehrern angeboten.

Gruppenstunde

Die wöchentliche Gruppenstunde dient der Gruppenstärkung und findet freitags von 14:00 – 15:00h statt. Jedes Kind bleibt in dieser Zeit in seiner eigenen Gruppe (keine Besuchsmöglichkeit).

Wir nutzen die Gruppenräume, die Turnhalle, die Mensaküche oder Ausflugsziele im schulnahen Spiel- und Lernumfeld. Es finden Gesprächs- und Reflektionsrunden, Spiel-, Sport- und Entspannungsangebote, Geburtstagsfeiern und Bastelaktionen statt.

Dabei sollen die Kinder OGS-relevante Informationen erhalten, ihr Verhalten, ihr Befinden oder den Wochenalltag reflektieren, ihre Kreativität weiter entwickeln, ihre motorischen Fähigkeiten erweitern sowie ihre Fähigkeiten für ein soziales Miteinander stärken.

Kommunikation Eltern – OGS

Was können Eltern tun, wenn sie Fragen zur OGS haben?

Hier gilt das Prinzip der unmittelbaren Zuständigkeit. Die zuständige Gruppenleitung des Kindes, die Person, die die meiste Zeit mit ihm in der OGS verbringt, ist gerne bereit Elternfragen (zu Mittagessen, Hausaufgaben, Angeboten etc.) zu beantworten.

Für den Fall, dass nach dem Gespräch mit der Gruppenleitung Fragen oder Anliegen offen bleiben sollten, können Eltern sich gerne an die OGS – Teamleitungen wenden.



Elternabende

Im Mai und Oktober lädt die Schule die Eltern der kommenden Lernanfänger zu Informationsveranstaltungen ein, in denen u.a. über Strukturen, Regelungen und Angebote in der OGS informiert wird. Die OGS – Gruppenleitungen nehmen an den Elternabenden der jeweiligen Klassen teil.

„Runder Tisch OGS“

Um die OGS der Martinschule weiter zu entwickeln, gibt es die Arbeitsgruppe „Runder Tisch OGS“. Hieran beteiligen sich Elternvertreter, Schulleitungen, OGS - Teamleitungen, Lehrer, OGS - Mitarbeiter und Trägervertreter der AWO. Es geht hier darum, Anliegen von Eltern, die die OGS/VÜM betreffen, zu besprechen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Viele Eltern nutzen dafür im Vorfeld den email-Kontakt (homepage der Martinschule) oder informieren sich über die Sitzungen im Protokoll, das auf der homepage veröffentlicht wird.

Kommunikation OGS - Schule, Schule – OGS

Der Austausch auf der Leitungsebene ist sehr eng. Schulleitung und OGS – Teamleitungen haben eine wöchentliche Dienstbesprechung. Der Schulleiter nimmt regelmäßig an den OGS -Teamsitzungen teil. Darüber hinaus nehmen die OGS - Teamleitungen an den wöchentlichen Lehrerdienstbesprechungen, den Konferenzen sowie vereinzelt an den Schulpflegschaftstreffen teil. Regelmäßig finden auch gemeinsame Fortbildungen für das gesamte Team der Martinschule statt. Vertretungen der Lehrer, des OGS-Teams und der Teamleitungen treffen sich in kleineren Arbeitsrunden ebenfalls regelmäßig.

Bewegliche Ferientage, Ferienspiele / Ferienzeiten

An beweglichen Ferientagen sowie an unterrichtsfreien Tagen ist die OGS in der Zeit von 7:00 - 16:30 Uhr (freitags bis 16:00 Uhr) für die Kinder geöffnet. In den Ferienzeiten bieten wir in den Herbst- und Osterferien jeweils zwei Wochen lang und in drei Wochen Sommerferien (immer die 4., 5., 6. Woche der SF) Ferienspiele vor Ort in der OGS Martinschule an. Wir nutzen primär das schulische Umfeld (Bohnbachtal, Tierpark Olderdissen, Sparrenburg etc.) zur Gestaltung des Ferienprogramms. Die Kinder können in dieser Zeit täglich zwischen Kreativ- und Bewegungsangeboten auswählen. Wöchentlich sind Ausflüge in das nähere Umfeld der Martinschule geplant. Einzig an zwei Fortbildungstagen im Jahr sowie alle zwei Jahre zu einem Betriebsausflug des gesamten Martinschulkollegiums bleibt die OGS geschlossen.



Kosten

Die Teilnahme der OGS ist kostenpflichtig. Der Elternbeitrag wird individuell nach der jeweils gültigen Entgeltordnung vom Amt für Schule der Stadt Bielefeld festgesetzt.

Der OGS Vertrag läuft 1 Schuljahr und muss jedes Schuljahr neu gestellt werden.

Die Teilnahme an der VÜM ist ebenfalls kostenpflichtig. Der Elternbeitrag ist festgesetzt auf derzeit 84,00 Euro (SJ 2023/2024) und muss einkommensunabhängig monatlich gezahlt werden.

Hinzu kommt das Geld für das Mittagessen.

Träger

Der Träger der OGS der Martinschule ist der AWO Kreisverband Bielefeld, Mercatorstr.10, 33602 Bielefeld.

Die Grundlage für die Arbeit im offenen Ganzttag bildet der Kooperationsvertrag zwischen der Stadt Bielefeld und der AWO sowie die gültigen Ganztagsrichtlinien der AWO, Kreisverband Bielefeld, und das aktuelle Schulprogramm der Martinschule.



2.4. Fächerübergreifende Unterrichtsprinzipien

Der Unterricht an unserer Schule ist geleitet von den Prinzipien der individuellen Förderung und der Kompetenzorientierung. Als Schule mit Gemeinsamen Lernen ist uns der Blick auf die Heterogenität aller Lerngruppen besonders wichtig.

Fächerübergreifende Prinzipien befähigen die Kinder zunehmend, in ihrem eigenen Tempo selbstständig zu lernen und zu eigenen Strategien zu finden. Dies ist ein anspruchsvoller Prozess, der neben der Veränderung der Schülerrolle auch eine veränderte Lehrerrolle verlangt.

Für uns bedeutsame fächerübergreifende Prinzipien sind:

- Kompetenzorientierung
- Soziales Lernen
- Formen individualisierten Lernens
- Formen freier Arbeit, wie z.B. Wochenplanarbeit, Lernen an Stationen, Lerntheke, ...
- Handlungsorientierung und Produktionsorientierung
- Methodenlernen
- Projektorientierung
- Fördern und Fordern
- Sprachsensibler Unterricht
- Digitales Lernen

Alle Kinder werden mit den fächerübergreifenden Lernprinzipien vertraut gemacht. Jede Lehrkraft entscheidet individuell, abhängig von der Lerngruppensituation und von deren Lernvoraussetzungen, zu welcher Zeit und in welchem Umfang sie fächerübergreifende Unterrichtsprinzipien einsetzt.

Unterrichtsorganisation

An der Martinschule gibt es 16 Klassen mit jeweils etwa 25 Kindern. Unsere Schülerschaft ist bunt gemischt und schon seit vielen Jahren legt die Martinschule Wert auf das Gemeinsame Lernen (GL). In jedem Jahrgang gibt es mindestens eine Schwerpunktklasse, in der Kinder mit und ohne festgestelltem Förderbedarf lernen. Diese Klasse arbeiten in der gemeinsamen Verantwortung einer sonderpädagogischen Lehrerin/Lehrer und einer Grundschullehrkraft. Auch in anderen Klassen können Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarfen unterrichtet werden. Zuständigkeiten und Unterstützungsmöglichkeiten in unterschiedlichster Form sind an der Martinschule festgelegt und eingespielt. Beispielsweise Doppelbesetzungen sind auch in den Nicht-Schwerpunktklassen in einigen Stunden erwünscht und möglich. Sie sind zur Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder, aber auch zur Betreuung von Kleingruppen und zur Förderung einiger Kinder sowie zur kollegialen Beratung sehr sinnvoll.

Stundenplan

Der Stundenplan richtet sich nach der vorgegebenen Stundentafel. Wir garantieren den Unterricht auch in Krankheitsfällen der Lehrer und Lehrerinnen in der Zeit von 8.45 Uhr – 11.30 Uhr.

Zusätzlich finden, wie im Kapitel Förderung beschrieben, einige Stunden Unterricht auch für Kinder statt, die weitere individuelle Förderung brauchen: für Kinder mit geringen/keinen Deutschkenntnissen, für Kinder mit einem Verdacht auf LRS, Dyskalkulie oder für die, die motorische Auffälligkeiten oder Konzentrationsproblemen zeigen.

Bei uns können Kinder auch die türkische Sprache erlernen.



2.4.1 Ordnung und Strukturen

Die Kinder lernen mit Heften, Ordnern, Arbeitsplätzen usw. so umzugehen, dass ihnen dadurch eine Arbeitserleichterung geschaffen wird. Auch ein Klassen- oder Lehrerwechsel wird auf diese Weise erleichtert.

Um für alle Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte eine gleichwertige Voraussetzung zur Ordnung und Struktur zu erreichen, gibt es an der Martinschule folgende Absprachen:

Für die Schülerinnen und Schüler gelten folgende Absprachen:

Heftmappen:

- Deutsch: rot
- Mathematik: blau
- Sachunterricht: grün
- Religion: lila
- Musik: weiß
- Englisch: gelb

Elternpost:

- Eckspannmappe
- Jedes Kind hat einen eigenen Haken für seine Jacke und evtl. den Sportbeutel.

Besitzkasten:

- Für jeden Schüler gibt es einen Kasten im Klassenraum zur Aufbewahrung der Kunstsachen oder anderer größerer Dinge.

Tischablage:

- Jedes Schulkind hat auch ein kleines Ablagekörbchen unter dem Tisch.

Das Martinschulheft

Jedes Kind besitzt ein Martinschulheft. In dieses werden täglich die Hausaufgaben eingetragen. Außerdem dient es der Kommunikation mit Eltern.

Einladungen für den Förderunterricht

Die entsprechenden Karten für Deutsch (rot) und Mathe (blau) werden in das Martinschulheft eingeklebt.



2.4.2 Individuelle Förderung

Jedes Kind in der Grundschule hat einen Anspruch darauf, in ganz unterschiedlichen Lernbereichen gefördert und gefordert zu werden. Unsere Schule bietet dafür vielfältige Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten, damit die Schülerinnen und Schüler eine angemessene Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz entwickeln können.

Im Vordergrund stehen dabei Diagnose- und Differenzierungsmaßnahmen im gemeinsamen Klassenunterricht (Tages- und Wochenpläne, Freiarbeit, Schreibzeit).

Zweimal im Jahr erhalten die Kinder der Klassen 1 bis 3 Selbsteinschätzungsbögen zur Selbstdiagnose der eigenen Lernentwicklung. In Deutsch, Mathematik und Englisch wird den Kindern die Lernentwicklung und Lernerwartung über Lernpfade transparent gemacht.

Wir bemühen uns um eine offenere Unterrichtsgestaltung (organisatorisch, inhaltlich, sozial, methodisch), die ein individuelles und selbstgesteuertes Lernen erleichtert.

Die Förderung kann so durch die Organisation des Unterrichts integrativ im Rahmen des Klassenunterrichts stattfinden, eine Stigmatisierung von Kindern vermieden und die Anregungen der gesamten Lerngruppe genutzt werden. Daneben haben klassen- und/oder jahrgangsübergreifende Fördergruppen für ein differenziertes Angebot ihren eigenen Stellenwert. Unsere Fördermaßnahmen verlangen eine strukturierte und verbindliche Organisation. Stundenplanorganisatorische Maßnahmen sichern verlässliche Förderzeiten für die Kinder. Die zielgerichtete Förderung für alle Begabungsausprägungen ist dabei unser zentrales Anliegen.

Die Förderung soll von Anfang an präventiv dazu beitragen, das Entstehen lang anhaltender Lernstörungen bei Kindern soweit wie möglich zu vermeiden.

Ab dem 2. Jahrgang sind fast alle Angebote in Deutsch, (Deutsch als Fremdsprache DAZ, LRS, Sprachförderunterricht), im Sport- und Schwimmförderunterricht und in Mathematik klassen- gelegentlich auch jahrgangsübergreifend angelegt. Für LRS und DaZ und Schwimmen wird Konstanz bei den eingesetzten Lehrkräften angestrebt.

Die Diagnose und der anschließende intensive Austausch darüber in den verschiedenen Teams sind wichtige Voraussetzungen, um Kinder zielgerichtet zu fördern. Die Martinschule greift auf anerkannte Diagnoseverfahren, wie z. B. die Hamburger Schreibprobe (HSP), das Salzburger Lesescreening (SLS), EMBI in Mathematik sowie die Ergebnisse aus VERA3 in Deutsch und Mathematik zurück. Die Fachlehrerin bzw. der Fachlehrer entscheidet, ob und an welchem Kurs ein Kind teilnimmt.

Die Förderlehrerin führt regelmäßige Gespräche mit der Fachlehrerin über die Lernentwicklung des Kindes. Gemeinsam wird die weitere Förderung und ggf. die Leistungsbewertung abgestimmt.

In Mathematik und Deutsch bildet ein vereinbarter Themenkanon die Grundlage unserer differenzierten Angebote zum Fordern und Fördern (sogenannte „Förderbänder“). In der jeweils ersten Sitzung des Förderzeitraums (rund 4 Monate) beraten die eingesetzten Lehrkräfte auf dem Hintergrund des aktuellen Bedarfs, der Ressource sowie auf Grundlage der obligatorischen Förderschwerpunkte:



Obligatorische Förderschwerpunkte	Schuljahr
Übergänge bis 20 Rechnen bis 20	2.I
Übergänge bis 100 Rechnen bis 100	2 u. 3.II
1 mal 1	3.I
Ziffernkurs, Heftführung	4.II
Sachrechnen fördern „Sachrechnen 2“	1 - 2.II
Sachrechnen fördern „Sachrechnen 3 und 4“	3 - 4
Matheangebot Fordern „Knobeln 2“	Schwerpunkt 2
Matheangebot Fordern „Knobeln 3 und 4“	Schwerpunkt 3 - 4
Wahrnehmungsschulung, Raum – Lage-Beziehungen	1
Arithmetik. fördern	4
Geometrie	2./3.

Tabelle 1: Beispiel: Förderband Mathematik

Vorzüge unseres Förderkonzepts:

- *Kind:* differenziertes Lernangebot, differenziertes Lerntempo, nachhaltige Lernentwicklung bewährte, kontinuierlich weiterentwickelte Lernmaterialien und –konzepte.
- *Unterricht:* Unterrichtsentwicklung durch Lernen mit erprobten und bewährten Lernkonzepten und -materialien. Schrittweiser und verantwortbarer Einstieg in jahrgangsübergreifende Organisationsformen. Regelmäßiger Austausch innerhalb des Kollegiums, regelmäßige Evaluation der Fördermaßnahmen im Dialog
- *Lehrkraft:* langfristige und nachhaltige Qualifizierung, erfolgreiches Arbeiten durch Erprobung, Erfahrung und Weiterentwicklung, Entlastung in der Vorbereitung durch wiederkehrende Förderangebote
- *Eltern:* Rückmeldung durch weitere Lehrkräfte

Die Martinschule ist immer bemüht, auch Unterstützungspotentiale außerhalb der Schule zu finden, um Kinder zu fördern oder zu fordern. Der Verein „mentor“ vermittelt an unserer Schule Frauen und Männer, die Kinder individuell beim Lernen unterstützen, indem sie mit den Kindern regelmäßig am Vormittag lesen oder Aufgaben bearbeiten.

Durch das Engagement des Kinderschutzbundes ist es gelungen, dass jugendliche Paten einzelne Kinder zu Hause unterstützen, sie dort besuchen, mit ihnen etwas unternehmen und für die Sorgen und Nöte da sind.



Ehrenamtliche bieten im Vormittagsbereich auch verschiedene Chorangebote an, um die musikalischen Talente der Kinder zu fördern. Manchmal gelingt es auch Eltern oder Großeltern zu finden, die eine AG (Stricken, Holzarbeiten) anbieten können.

Förderung von Anfang an

Individuelle Förderung beginnt in der Martinschule mit dem Kennenlernen des Kindes am Tag der Schulanmeldung. Stärken und Schwächen im sprachlichen, mathematischen und motorischen Bereich werden durch die Schulleitung wahrgenommen und gegebenenfalls in einem kurzen Gespräch mit den Eltern ausgetauscht. Bereiche, in denen das kommende Schulkind noch weiter gefördert werden soll, um bei der Einschulung ca. 9 Monate später erfolgreich zu sein, werden angesprochen und Förderung empfohlen (z.B. Logopädie, Sprachkurs, Wahrnehmungsförderung, Bewegungsangebote....)

Unmittelbar danach tritt die Schulleitung in Austausch mit den Kitas des Stadtteils, um auch dort gemeinsam über die Förderung der Kinder und die Empfehlungen an die Eltern zu beraten. Die regelmäßige Zusammenarbeit mit den Kitas im Stadtteil ist ein wichtiger Baustein, um gemeinsame Ziele zu erreichen und die in den Kitas bereits begonnene Förderung nicht mit Schuleintritt abbrechen zu lassen.

Mit der Einschulung der Kinder beginnt eine intensive Beobachtungs- und Diagnostizitätigkeit, um die genauen Fähigkeiten der Kinder zu ermitteln. Einige Kinder können z.B. schon lesen, andere noch nicht ihren Namen schreiben. Der Förderunterricht liegt im 1. Schuljahr deshalb auch in der Hand der Klassenlehrkraft, die die Kinder und ihre Fähigkeiten genau im Blick hat. In der Schuleingangsphase steht unsere Sozialpädagogische Fachkraft in der Schuleingangsphase den Lehrkräften zur Unterstützung bei Diagnose und Förderung bei.

Jede Einschulungsklasse erhält eine Patenklasse aus dem 4. Jahrgang. Das erleichtert den Kindern das Ankommen in der Schule. Mit den großen Kindern können grundlegende Unterrichtsmethoden nach dem Modell „von älteren Kindern lernen“ eingeübt werden. Bei der Förderung der Lesefertigkeit wird später ebenso verfahren.

Kinder, die als Seiteneinsteiger und ohne Deutschkenntnisse neu zu uns kommen, werden in Deutschfördergruppen (Papageien und Schnetterlinge) in enger Kooperation mit der Schulsozialarbeit und dem KI Bielefeld gefördert.



2.4.3 Verkehrs- und Mobilitätsbildung

Verkehrs- und Mobilitätsbildung setzen wir als integralen, fächerübergreifenden Aspekt in vielen Bereichen des Schullebens und Unterrichts um.

Gesundheitsförderung

Eine entwickelte Motorik ist eine Grundvoraussetzung für Mobilität. Der Sportunterricht setzt in allen Schuljahren viele Akzente, um eine gesundheitsfördernde und ganzheitlich ausgebildete Motorik unserer Kinder aufzubauen. Vereinbarte Unterrichtseinheiten zu Gleiten und Rollen, der regelmäßige Aufbau klassenübergreifend genutzter Bewegungslandschaften zum Training von Koordination und Gleichgewicht sowie Übungseinheiten mit Rad und Roller auf dem Schulhof und in der Verkehrswirklichkeit sind in den Arbeitsplänen verankert, wecken Freude an der Bewegung und fördern diese Fähigkeiten.

Soziales Lernen

Respekt, Achtsamkeit und Rücksichtnahme – diese drei sozialen Kompetenzen stehen in unserem Leitwort an erster Stelle. In der Verkehrserziehung als Fußgänger, als Nutzer der öffentlichen Verkehrsmittel oder als Radfahrer werden diese Kompetenzen vermittelt und eingeübt. Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung ist ein wichtiger Bestandteil des sozialen Lernens an der Martinschule.

Sicherheit als Verkehrsteilnehmer

Neben der gezielten Förderung motorischer und koordinativer Fähigkeiten im Sportunterricht haben wir die Sicherheit unserer Kinder als Verkehrsteilnehmer von Anfang im Blick:

In den ersten Tagen lernen die Schulanfänger mit ihren „Paten“ aus dem vierten Schuljahr die Schule kennen. Auf besondere Gefahrenpunkte des Schulgeländes (z.B. Treppen, Türen, Gedränge) sowie im unmittelbaren Schulumfeld werden sie hingewiesen, die Orientierung auf dem Schulgelände üben sie ein.

Auch zusammen mit einem Polizisten wird später das weitere Schulumfeld erkundet. Der Schülerlotse wird besucht, wichtige, fußläufig erreichbare Einrichtungen und einzelne Wohnorte werden aufgesucht. Das geschieht oft im Zusammenhang mit fächerübergreifenden Unterrichtsreihen.

Alle Kinder lernen, sich in Bus und Straßenbahn richtig zu verhalten.

In enger Kooperation mit der Schulpflegschaft lenken wir den Blick besondere Gefahrenpunkte im Schulumfeld und versuchen durch unterschiedlichste Maßnahmen, Gefahrenzonen zu entschärfen.

Im dritten Schuljahr fahren die Kinder mit Rollern, später auch mit Fahrrädern auf dem Schulhof.

Bewegungsdefizite und Unsicherheiten werden den Eltern rückgemeldet, verbunden mit Hinweisen auf zusätzliche Förderung der Radbeherrschung. Im 4. Schuljahr nehmen alle Kinder an der Radfahrausbildung teil. Dazu sind weitere Vereinbarungen in den schulinternen Arbeitsplänen festgehalten. Je nach Angebot und Verfügbarkeit nehmen wir an Aktionen zur Steigerung der Verkehrssicherheit teil (z.B. „Verkehrszähmer“, „Gelbe Füße“, „Toter Winkel“, „Denkzettel Tempo 30“, ADAC Warnwesten“).

Auf solche Aktionen wird regelmäßig in Konferenzen hingewiesen und die Teilnahme empfohlen. Die Martinschule hat in ihrer Kategorie in den Jahren 2017 und 2018 den ersten Platz beim Stadtradeln errungen.



Ökologie

Wir vermitteln unseren Kindern umweltverträgliche Mobilität. Im 4. Schuljahr besuchen die Kinder die Firma Hebie. Hebie stellt Produkte her, die aus Fahrrädern Verkehrsmittel machen.

Je nach Angebot und Verfügbarkeit nehmen wir an Aktionen zur Entwicklung umweltschonender Mobilität teil (z.B. „Klimameilen“ , „Stadtradeln“) teil. Wir halten Fahrradabstellplätze an der Schule für Lehrkräfte, begleitende Eltern und Kinder vor. Eltern regen wir an und ermutigen sie, ihr Kind möglichst nicht mit dem Auto zu bringen. Im Sachunterricht wird der Zusammenhang zwischen Klimaveränderung, CO2 Ausstoß und Mobilität thematisiert.

Schulwege

Die erste Bewegungspause unserer Schulkinder sollte der Schulweg sein. Hier lernen sie nicht nur, am Straßenverkehr teilzunehmen, sondern schulen ihre Sinne, trainieren den Bewegungsapparat, stärken ihre Abwehrkräfte in Wind und Wetter und erschließen sich ihren Lebensraum. Wir unterstützen Eltern mit Schulwegplänen, regelmäßigen Elternbriefen und Gesprächen bei Elternabenden dabei, den Schulweg als wichtige Lerngelegenheit und als Erfahrungsraum für ihr Kind zu begreifen. In Zusammenarbeit mit der Schulpflegschaft unterstützen wir die Einrichtung von „Walking Busses“. Wir halten einen Leitfaden dazu bereit.

In Kooperation mit der Schulpflegschaft und der örtlichen Polizei versuchen wir, die Zahl der Elterntaxis, die Kinder bis vor das Schultor fahren, möglichst klein zu halten. Mit dem Marktkauf gibt es Absprachen zur Duldung einer „Bring und Hol-Haltestelle“ in etwa 400 m Entfernung.

Im erforderlichen Umfang stellen wir Radabstellplätze zur Verfügung. Je nach Möglichkeit vermeiden Lehrkräfte, Arbeitswege im Auto zurückzulegen.



2.5 Gemeinsames Lernen

Die Martinschule besitzt eine lange Tradition des Gemeinsamen Lernens: Im Schuljahr 1994/1995 wurden erstmals fünf Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in einem 1. Schuljahr aufgenommen. Heute gibt es in der Regel in jeder Klassenstufe eine Schwerpunktklasse. Darüber hinaus werden – wenn es pädagogisch sinnvoll und machbar erscheint - auch Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in den Parallelklassen unterrichtet.

Im Gemeinsamen Lernen werden mehrere Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf zusammen mit anderen Kindern unterrichtet. Über den formalen Status als Kind mit sonderpädagogischen Förderbedarf eines Kindes entscheidet nach einem gründlichen Diagnoseverfahren das Schulamt, das die Kinder unserer Schule zuweist. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Wohnortnähe. In fast jeder Klasse gibt es Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten wie: Lernen, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung, Hören und Kommunikation, Sehen, geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung. Deswegen ist der Einsatz von Sonderpädagoginnen und -pädagogen nicht auf die Schwerpunktklassen beschränkt.

Die meisten Kinder im Gemeinsamen Lernen werden nach den Richtlinien und Anforderungen der Grundschule unterrichtet. Kinder mit den Förderschwerpunkten Lernen und Geistige Entwicklung werden orientiert an jeweiligen Lern- und Leistungsmöglichkeiten - zieldifferent unterrichtet.

In den Schwerpunktklassen unterrichten möglichst weitgehend zwei Lehrkräfte im Team - meist eine Grundschullehrerin oder ein Grundschullehrer und eine Sonderpädagogin oder ein Sonderpädagoge. Sie teilen sich die Klassenleitung, fühlen sich für alle Kinder verantwortlich und bringen ihre jeweilige Kompetenz ein: Erfüllung der Richtlinien, individuelle sonderpädagogische Förderung. Gemeinsam sind sie bestrebt, einen strukturierten und gut rhythmisierten Rahmen zu schaffen und so mit Inhalten zu füllen, dass für alle Kinder der Klasse Gemeinschaft, Zugehörigkeit und Teilhabe erlebt werden.

Grundsätzlich gibt es ein hohes Maß gemeinsamer Lernzeiten aller Kinder. Dazu steht ein Spektrum unterschiedlicher Unterrichtsformen zur Verfügung, die innere Differenzierung ermöglichen: Tages- und Wochenpläne, Lernen an Stationen, Projekte, Besuch außerschulischer Lernorte. Wenn es notwendig und sinnvoll ist, nutzen wir auch Möglichkeiten der äußeren Differenzierung, der Trennung in leistungsbezogene, klassen- oder stufenübergreifende Lerngruppen. Unsere Erfahrungen zeigen, dass im Gemeinsamen Lernen für alle Kinder große Lernchancen besonders für den angemessenen Umgang mit Verschiedenheit liegen. In der buntgemischten Vielfalt von Kindern unterschiedlicher Fähigkeiten gelingt es Kindern oft leichter, sich der Gemeinschaft zugehörig zu fühlen und sich eigener Stärken bewusst zu werden.



**So sind wir:
Martinschule – buntgemischt!**

Aus den weitreichenden Erfahrungen und der engen Zusammenarbeit zwischen Grundschullehrern und Sonderpädagogen hat sich an unserer Schule eine Kultur von Offenheit und gegenseitiger Unterstützung entwickelt.

Auch die Offene Ganztagschule hat das Ziel, Kindern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf einen geeigneten Rahmen zu bieten. Im Gespräch zwischen Lehrer- und Betreuerteam und gemeinsamen Fortbildungen werden Zielsetzungen, strukturierende Hilfen und der Umgang mit herausfordernden Situationen abgestimmt.

Im „Schwalbennest“, einer jahrgangsübergreifenden Hausaufgabengruppe, die in der Regel von einer Sonderpädagogin oder einem Sonderpädagogen betreut wird und auch für andere Kinder mit Lernschwierigkeiten offen ist, können die Kinder ihre Aufgaben erledigen.

Zu den Schwerpunkten sonderpädagogischer Förderung gehört eine intensive Kooperation mit den Eltern. So finden regelmäßige Gespräche unter Einbezug außerschulischer Einrichtungen statt, um die schulische Förderplanung, die elterliche Erziehung und außerschulische Maßnahmen aufeinander abzustimmen.

Die Erfahrungen des Gemeinsamen Lernens zeigen, dass das Konzept wohnortnaher Beschulung von Kindern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf eine hohe Akzeptanz bei den Eltern findet, die Kontaktmöglichkeiten der Kinder auch in der Freizeit fördert und für alle Kinder der Klasse wertvolle soziale Lernchancen ermöglicht.

So setzen wir uns im Gemeinsamen Lernen der Martinschule dafür ein, bewährte Strukturen zu erhalten und weiter zu entwickeln:

- die Doppelbesetzung in der Klasse, die den notwendigen Rahmen struktureller Handlungssicherheit und individueller Förderung bietet und durch die gemeinsame Klassenführung einen verlässlichen Beziehungsaufbau ermöglicht
- ein Teamverständnis auf Klassen-, Stufen- und Schulebene, in dem sich Fachkompetenz und Erfahrung von Grundschullehrern und Sonderpädagogen ergänzen und dazu beitragen, für möglichst alle Schülerinnen und Schüler angemessene Lern-, Förder- und Erfahrungsangebote zu entwickeln
- bauliche Voraussetzungen, die behindertengerecht sind und Gemeinsames Lernen fördern (Räume für äußere Differenzierung, Ruheräume, flexible Möblierung)
- eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung mit außerschulischen Förder- und Therapieeinrichtungen



2.6 Klassenfahrten

In der Martinschule gehören Klassenfahrten zur langjährigen Tradition. Die Lehrerinnen und Lehrer sehen diese als besondere Möglichkeit des sozialen Lernens und Erlebens im Klassenverband.

Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer macht einen Vorschlag über den Zeitpunkt, den Umfang und das Ziel der Fahrt/en gemäß unserem Fahrtenprogramm (s.u.). Die Eltern der Klasse stimmen in diesem Rahmen darüber ab.

Um eine gute Betreuung der Kinder zu gewährleisten, wird jede Klasse in der Regel von zwei Lehrpersonen begleitet. Die Schwerpunktklassen des Gemeinsamen Lernens haben die Möglichkeit eine dritte Begleitperson mitzunehmen.

Fahrtenprogramm Klassenfahrten beschlossen von der Schulkonferenz:
„Im 3. oder 4. Schuljahr wird eine 5–8tägige (4-7 Übernachtungen) Klassenfahrt durchgeführt.“

Zur Vorbereitung kann eine 2-3tägige (1-2 Übernachtungen) Klassenfahrt durchgeführt werden.

Die Kostenobergrenze für die große Fahrt soll bei 350 Euro liegen.“





3. Unterricht

Unterricht ist unsere Kernaufgabe. Dementsprechend gibt es viele weiterführende Dokumente, in denen unsere Vereinbarungen, Konzepte und Schwerpunkte konkretisiert werden (z.B. die Schuljahresplanung, Arbeitspläne, Protokolle und Beschlüsse aus den Fach-, Jahrgangs und Lehrerkonferenzen).

Im Rahmen unseres Schulprogramms möchten wir jeweils nur kurz auf besondere Schwerpunkte und Profile unserer unterrichtlichen Arbeit eingehen. Unser Ziel ist es, hier einen ersten Eindruck zu vermitteln.

3.1 Deutsch

Die Beherrschung der deutschen Sprache ist für alle Kinder Grundlage für ihren Schulerfolg, denn Sprache ist in allen Fächern Medium des Lernens (KMK Bildungsstandards Deutsch).

Zielgerichtet zueinander sprechen, Fragen stellen, der Erwerb der Schriftsprache, das genaue und sinnentnehmende Lesen und die Fähigkeiten, sich schriftlich und rechtschriftlich korrekt auszudrücken, auch mit Hilfe von digitalen Medien, sind Kernziele des Deutschunterrichts.

Jedes Kind kommt als eine einzigartige Persönlichkeit in die Schule. Das betrifft auch seine Fähigkeiten und Fertigkeiten, sich in der deutschen Sprache auszudrücken, seine Wünsche und Träume zu formulieren, Gefühle zu äußern und Dinge zu bewerten und zu präsentieren. Uns ist bewusst, dass Lernen eine Entwicklung von Fähigkeiten ist und jedes Kind schrittweise in seinem Tempo lernt.

Voraussetzung für das Lernen ist die genaue Kenntnis des Entwicklungsstandes des Kindes. Dafür stehen uns unterschiedliche Diagnoseinstrumente zur Verfügung.

Schulanmeldung

Schulanmeldung

Bei der Schulanmeldung ein dreiviertel Jahr vor Schulbeginn Anfang November machen wir uns ein erstes Bild der Sprachentwicklung des Kindes. Es wird auf die Kenntnis der deutschen Sprache und auf die phonologische Bewusstheit geachtet, auch Sprachungenauigkeiten werden beobachtet. Eltern bekommen danach Hinweise, wie ihr Kind bis zum Schulbeginn gefördert werden kann. Auch ein Austausch mit den Kitas findet statt.

Das 1. Schuljahr

Zu Beginn des 1. Schuljahres haben die Lehrkräfte die Aufgabe, die individuellen Lernvoraussetzungen und Lernfortschritte der Kinder zu beobachten und einzuschätzen. Dazu nutzen wir umfangreiches Diagnosematerial des Lehrgangs „Zebra“ (Klett-Verlag) und führen zweimal im Schuljahr die Hamburger Schreibprobe (HSP) durch.

Der Rechtschreibunterricht konzentriert sich auf die Erarbeitung der alphabetischen Strategie. Die Symbole aus dem Zebra-Lehrwerk, die sich an die Konzepte Fresch und ReLv anlehnen, werden dabei unterstützend genutzt. Schwingen und Schreiben sind die zentralen Erarbeitungsstrategien. Die Kinder schwingen und schreiben die Wörter in Silben mit einem Zweifarbenstift auf. Dabei wird auch auf die Wörter des NRW-Grundwortschatzes (www.grundwortschatz) zurückgegriffen, zugleich werden aber auch Wörter aus



dem individuellen Wortschatz des Kindes geübt und gesichert. Dazu dient auch das „Wort des Tages“, das Kindern die Möglichkeit gibt, die gelernte Strategie anzuwenden.

Das wichtigste Anliegen im Bereich Lesen ist, dass die Kinder das Lesen als etwas Sinnvolles und Bereicherndes erleben. Die Schüler*innen können die Lesecken und die Klassenbüchereien nutzen, die unterschiedliche Leseneiveaus berücksichtigen. Einen breiten Raum nimmt auch das Vor-

lesen ein, das z.T. auch von den Paten aus den 4. Schuljahren übernommen wird (Arbeitsplan Deutsch). Nach und nach stellen Kinder auch ihre eigenen Bücher in der Klasse vor. Auch ein Besuch in der Bücherei Bethel oder Aktionen zum Tag des Buches sind Teil der Leseförderung.

Ab dem ersten Schuljahr wird durch geeignete Übungsformen wie Raketenlesen, Tandemlesen und chorisches Lesen die Lesegeschwindigkeit (fluency) trainiert. Außerdem wird das sinnentnehmende Lesen geübt.

Eine Lesung einer Autorin ist in der Schuleingangsphase im Arbeitsplan fest eingeplant und wird durch den Förderverein dauerhaft finanziert.

Beim Lesen werden einfache kindgerechte Texte eingesetzt und auch hier mit der Silbenschrift gearbeitet. Die eigenen Texte der Kinder motivieren in besonderem Maße zum Lesen. Externe

Lernpat*innen unterstützen in vielen Klassen das Lesen einzelner Kinder. Das Antolin-Programm am PC, an das einzelne Kinder im 1. Schuljahr schnell herangeführt werden, unterstützt besonders die leistungsstarken Leser*innen und ermöglicht ihnen (und der Lehrkraft) eine selbstständige Kontrolle des Verständnisses eines Textes.

Die dritte Säule des Spracherwerbs ist das freie Schreiben. Kinder schreiben von Anfang an das auf, was ihnen am Herzen liegt, sie beschäftigt und worin sich ihre Individualität ausdrückt.

Mit dem Vorlesen des eigenen Textes wird die individuelle Arbeit des Kindes wertgeschätzt und damit sein Selbstbewusstsein und auch seine Lernmotivation gestärkt. Dieser Prozess dient von Anfang an auch einer wertschätzenden Gesprächskultur in der Klasse.

Beim Schreiben orientieren wir uns am Konzept von Beate Leßmann (www.beate.leßmann.de).

Beim freien Schreiben lässt sich der Stand des individuellen Schriftspracherwerbs gut ablesen. So kann die Förderung gezielt erfolgen.

Der Förderunterricht liegt in der Hand der Deutschlehrer*innen. Darüber hinaus werden Kinder mit geringen Deutschkenntnissen in besonderen Gruppen gefördert (Papageien- oder Schmetterlingsgruppe, s. u.!) und/oder in einer DaZ-Gruppe.

Das 2. Schuljahr

Die einzelnen Bereiche Rechtschreiben, Lesen und freies Schreiben werden weiter differenziert. Die regelmäßige Schreibzeit ist Bestandteil des Unterrichts. Die genaue Diagnose der Lernentwicklung ist wichtig und wird zweimal jährlich u.a. mit der HSP erhoben. Für das Lesen findet in vielen Klassen der Stolperwörterlesetest statt oder seit Herbst 2019 das Salzburger Lesescreening (SLS). Die Förder- und Fordergruppen werden jetzt nach den Ergebnissen der Diagnose gezielt besetzt.

Das „Wort des Tages“ oder auch der „Satz des Tages“ dienen weiter dazu, Kinder mit der Struktur des Wortes oder des Satzes vertrauter zu machen.



Weitere Fresch-Strategien aus dem Zebra-Lehrwerk werden eingeführt. Im 2. Schuljahr wird eine Schreibschrift erlernt. Im Moment ist das die Vereinfachte Ausgangsschrift (VA), es gibt aber Bestrebungen im Kollegium diese mit der Grundschrift zu ersetzen.

Die Regeln einer demokratischen Gesprächskultur, das genaue Zuhören, die themenbezogene Beteiligung an Gesprächen in der Klasse erfahren weiter gezielt Förderung.

Im 2. Schuljahr wird der Umgang mit dem PC trainiert. Es werden dabei erste eigene kleine Texte abgeschrieben, in antolin gearbeitet oder die Zebra-App mit ihren vielfältigen Aufgaben bearbeitet.

Das 3. Schuljahr

Mit der Einführung des Wörterbuchs (findet teilweise schon im 2. Schuljahr statt), erlernen Kinder eine weitere Strategie, ihre Texte selbstständig zu korrigieren. Das wird in der Schreibzeit zunehmend wichtig.

In den Autorenrunden werden unterschiedlichste Texte vorgetragen und von den Schüler*innen wahrgenommen, analysiert und gewürdigt. Dieser Prozess hat zur Folge, dass die Merkmale der unterschiedlichen Textsorten gelernt und angewendet werden. Die Texte der Kinder werden danach in Schreibkonferenzen rechtschriftlich und inhaltlich überarbeitet.

Der Rechtschreibunterricht orientiert sich am Grundwortschatz und an individuellen Wörtern der Kinder. Auch hier wird weiter mit dem „Satz des Tages“ und den Fresch-Strategien gearbeitet.

Wie im 2. Schuljahr orientiert sich die Einteilung in Förder- und Fordergruppen auf der Grundlage der verschiedenen Diagnosen. So werden u.a. Kinder mit Auffälligkeiten in der alphabetischen, orthografischen oder morphematischen Strategie gezielt in diesen Bereichen gefördert.

Das benutzte Lehrwerk ist auch im 3. Und 4. Schuljahr das „Zebra“ aus dem Klett-Verlag.

Aufgabe des 3. Schuljahres ist es auch weiterhin, die Lesefähigkeit, und die Lesemotivation zu fördern. Büchervorstellungen in der Klasse sind fester Bestandteil des Leseunterrichts. Es steht wieder eine umfangreiche und sehr differenzierte Bibliothek von Kinderbüchern in der Klasse, die jedes Jahr ausgewechselt wird. In jedem Jahrgang gibt es einen Stamm von ca. 100 Büchern, die immer weitergereicht oder erneuert werden. So ist es für die Kinder immer wieder interessant, neue Bücher zu entdecken.

In den Klassen werden auch verschiedene Bücher gemeinsam gelesen und dazu wird dann im Leseunterricht differenziert gearbeitet.

Weiterhin bleibt das PC-Programm antolin angesagt, das gerade für leistungsstarke Leser*innen ein großer Leseanreiz ist. Dieses Programm hat den Vorteil, dass es auch von zu Hause bearbeitet werden kann. Lernpatinnen unterstützen schwächere Leser*innen während des Unterrichts. Die Leseleistung wird mit dem SLS-Lesetest einmal im Jahr ermittelt, darüber hinaus führen einige Kolleg*innen den Stolperwörtertest durch.

Die Förderung der Kinder besteht darin, die Lesegeschwindigkeit (fluency) zu erhöhen. Raketenlesen und Partnerlesen werden eingeübt. Außerdem wird das sinnentnehmende Lesen geübt.

Im Aufbau ist eine Vorleseaktion von Kindern der 3. Schuljahre in den umliegenden Kindertagesstätten. Die ersten Durchgänge waren sehr schön und ermutigend. Dabei werden auch erste Kontakte mit den zukünftigen Erstklässlern geknüpft, deren Paten die Schulkinder werden.



Im Mai finden die Vergleichsarbeiten in Deutsch (und Mathematik) statt. Die Ergebnisse werden in der Jahrgangsstufe ausführlich diskutiert. Es wird deutlich, wo es Möglichkeiten oder Notwendigkeiten gibt, den Unterricht zu verbessern, damit er allen Kindern gerecht wird.

Das 4. Schuljahr

Auch im 4. Schuljahr wird weiter mit den Strategiezeichen aus dem Zebra-Lehrwerk gearbeitet. Durch den „Satz des Tages/Woche“ setzen sich die Schüler*innen intensiv mit der Bildung der Wörter und der Struktur eines Wortes oder Satzes auseinander und übertragen sie auf neue Wörter oder Sätze. Auch hier wird mit Wörtern aus dem Grundwortschatz gearbeitet und dieser gesichert.

Die Förderung von Kindern mit Schwierigkeiten im alphabetischen, zumeist aber im orthografischen oder morphologischen Bereich (ermittelt auch hier durch die HSP) wird im Förderunterricht fortgesetzt, in spezialisierten Gruppen. Mit dem diagnostischen Instrument OLFA (Oldenburger Fehleranalyse) gelingt es uns darüber hinaus, Rechtschreibleistungen einzelner Kinder genau zu analysieren und passgenaue Übungsformate zur Weiterarbeit anzubieten.

Im freien Schreiben werden unterschiedliche Textformen ausprobiert und der Aufbau, die Struktur, und die Absicht des Textes erkannt und auf ihre Wirkung hin untersucht. Besondere Stilmittel, aber auch Satzangänge und Schlussätze werden benannt und vertieft. Die Autorenrunde bietet jedem Kind eine exponierte Würdigung seines Textes und damit seiner Rolle als Autor*in. Dieses erhöht die Lernmotivation.

Das freie Schreiben erfordert die Überarbeitung des Textes sowohl inhaltlich als auch rechtschriftlich. Dieses geschieht zumeist in Partnerarbeit, d.h. der Text wird reflektiert wahrgenommen. Rechtschriftliche, aber auch literarische Kompetenzen werden dabei gestärkt. Das richtige Abschreiben, zumeist am PC, wird als sinnvoll und nützlich für eine Veröffentlichung angesehen.

Die Kinder lesen jetzt zumeist schon sehr anspruchsvolle Texte. Sie stellen immer wieder ihre Bücher im Unterricht vor. Sie bearbeiten z.T. im antolin eine Leseliste, die von der Lehrkraft angelegt wird. Es gibt, wie in den vergangenen Jahren auch, Klassenlektüren, die jedes Kind lesen soll und die Thema im Unterricht sind.

Vorleseaktionen für die Paten Kinder im 1. Schuljahr sind anregende Möglichkeiten für die Kinder, einen guten Vortrag eines Textes zu erarbeiten. Die Aktion der Stiftung Lesen „Ich schenk dir eine Geschichte“ im Frühling wird immer wieder gerne von den Kindern des 4. Schuljahres wahrgenommen und z.T. mit Aktionen verknüpft (Rallye durch die Buchhandlung, Bibliotheksbesuch).

Alle Kinder der 4. Schuljahre der Martinschule nehmen an dem Zeitungsprojekt der NW teil. Die Zeitung wird 6 Wochen lang kostenlos für jedes Kind bereitgestellt und im Unterricht genutzt. Zeitunglesen fördert die Lese-, Sprach- und Schreibkompetenz sowie Allgemeinbildung, aber auch intellektuelle Fähigkeiten wie kritisches Denken, selektives Lesen und den Blick für das Wesentliche.

Kinder mit Schwierigkeiten, die deutsche Sprache richtig zu gebrauchen, bekommen weiterhin eine spezielle DAZ-Förderung, die sich dieser Probleme gezielt annimmt und Teilhabe ermöglicht.



3.2 Mathematik

Mathematikunterricht ist viel mehr als Rechnen lernen. Neben dem Bereich Arithmetik („Zahlen und Operationen“) gehören dazu die Inhaltsbereiche

- Geometrie („Raum und Form“)
- Maße („Größen und Messen“) sowie
- Stochastik („Daten, Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeiten“).

In diesen Bereichen erwerben die Kinder der Martinschule in vier Lernjahren grundlegende Kompetenzen.

Um die mathematischen Inhalte zu entwickeln, kommen weitere überfachliche Kompetenzen ins Spiel, die mathematische Prozesse begleiten:

- Kreatives Problemlösen, verändern und ausprobieren („modulieren“),
- sich argumentierend mit mathematischen Fragen auseinandersetzen und auch,
- darüber in der Lerngruppe zu kommunizieren und Ideen und Lösungen vorzustellen.

Die Inhaltsbereiche und die überfachlichen Fähigkeiten werden über vier Schuljahre im Mathematikunterricht aktiv weiterentwickelt.

Das 1. Schuljahr

Im 1. Schuljahr treten Kinder mit sehr unterschiedlichen Vorerfahrungen und Vorstellungen in Mathematik ein. Unsere Lehrer beobachten von Anfang an, wo die Kinder stehen. In zeitlicher Nähe zu den Herbstferien findet eine Lernstandsdiagnostik der mathematischen Grundfertigkeiten der Erstklässler statt und individuelle Förderstunden werden festgelegt.

Im 1. Schuljahr erwerben und festigen die Kinder Mengen-, Zahlvorstellungen und Rechenstrategien im Zahlraum bis 20 (weitere Hinweise siehe Anhang Stoffpläne).

Mit einem weiteren diagnostischen Verfahren, dem EMBI („Elementar Mathematisches Basis-Interview“), werden im späteren Verlauf Unsicherheiten diagnostisch bewertet und anhand von Förderplänen bearbeitet. Mehrere Lehrkräfte der Martinschule sind darin speziell ausgebildet. Zur Förderung nutzen diese Lehrerinnen das nachhaltige PReSch-Konzept (Prävention von Rechenschwierigkeiten), das an der Universität Bielefeld entwickelt wurde.

Das 2. Schuljahr

Der Zahlraum bis 100 wird erarbeitet und die Kinder wenden die Rechenstrategien des Zwanzigerraums darauf an und bauen sie weiter aus. Neben die Rechenverfahren der Addition und der Subtraktion treten jetzt die Multiplikation (mit dem „Einmaleins“) und die Division.

In der Geometrie geht es wie im 1. Schuljahr um Flächen, einfache geometrische Körper werden benannt, kombinatorische Aufgaben trainieren das logisch-mathematische Denken. Wir rechnen mit Uhrzeiten, Geld und Längen (siehe hierzu im Anhang die Stoffpläne).

Förder- und Fordergruppen gehen auf die individuellen Stärken und Schwächen ein.



Das 3. Schuljahr

Der Zahlraum wird bis 1000 erweitert. Die Rechenfertigkeiten der Kinder werden ausgebaut, so dass halbschriftliche und schließlich auch schriftliche Rechenverfahren der Addition und Subtraktion erworben werden.

Im Geometriebereich geht es nun um geometrische Körper, und zwar deren Netze, und geometrische Baupläne. Die Entwicklung geometrischer Vorstellung stärkt „Kopfgeometrie“.

Das Rechnen mit Größen wird komplexer, Gewichte kommen zum Umgang mit Längen, Geldwerten und Uhrzeiten hinzu. Die Kinder lernen Diagramme und Tabellen zu verstehen und selbst zu erstellen.

Für Kinder mit ausgeprägten Rechenschwierigkeiten wird zu Beginn des 3. Schuljahres mit dem „Bielefelder Rechentest BIRTE“ (entwickelt an der Universität Bielefeld) ein computergestützter Test zur Diagnose genutzt, den eine dafür qualifizierte Lehrkraft durchführt.

Zusätzliche klassenübergreifende Förderbänder bieten über festgelegte Zeiträume Förderung und Herausforderung an.

Das 4. Schuljahr

Der Zahlraum erweitert sich auf die Million. Die Kinder lernen, im neuen Zahlraum schriftliche Rechenoperationen durchzuführen und erlernen die schriftlichen Rechenverfahren der Multiplikation und Division.

Die Kinder trainieren das geometrische Zeichnen mit Geodreieck und Zirkel sowie Aufgaben der vergleichenden Berechnung von Volumen und Flächeninhalten.

Der Umgang mit Größen (Geld, Gewicht, Längen, Zeit) wird auch im Zusammenhang mit Sachaufgaben und im erweiterten Zahlraum verstärkt und ausdifferenziert.

Anspruchsvolle Baupläne, topografisch-geografische Karten werden untersucht und gelesen. An Tabellen und Diagrammen werden Berechnungen vorgenommen.

Förderbänder sorgen dafür, dass Kinder mit Lernschwierigkeiten und Unsicherheiten in Mathematik oder in Teilbereichen des Unterrichts gezielte Förderung erfahren.

Die Zahl des Tages

Ein klassen- und schuljahrsübergreifendes Aufgabenformat ist die „Zahl des Tages“, mit der die Kinder schuljahrs- und lernstandsbezogen flexible Rechenoperationen ausprobieren und Kopfrechnen üben.

Fordern im Mathematikunterricht

Im Rahmen des Förderbands Mathematik wird regelmäßig ein Lernangebot für mathematisch begabte Kinder angeboten. Alle Kinder des 4. Schuljahrs nehmen am „Känguru-Wettbewerb der Mathematik“ teil. (jeweils im März jeden Jahres) vorbereitet. Besondere Leistungen werden in der Martinstunde gewürdigt.



Fördern nach Montessori

Durch eine Lehrkraft mit Montessori-Diplom kann an der Martinschule eine ausgewählte Gruppe von Kindern oder auch individuell bestimmte Kinder gezielt mit Montessori-Mathematik-Materialien gefördert werden.

Lehrwerke

Die Martinschule nutzt das Lehrwerk „Welt der Zahl“ (Schroedel Verlag).

3.3 Sachunterricht

Lernen lernen

Nach und nach soll sich der Blick unserer Kinder über ihre unmittelbare Lebenswirklichkeit hinaus weiten für andere bedeutsame Phänomene der Wirklichkeit.

Dabei steht nicht die Fülle von Einzelerkenntnissen sondern – im Sinne von „das Lernen lernen – die Methoden des aktiven Wissenserwerbs im Vordergrund.

In unseren Arbeitsplänen sind Unterrichtseinheiten aufbereitet und verbindlich durchzuführen. Hier liegen kompetenzorientierte Matrixen, detaillierte Sequenzübersichten und weiterführende Unterrichtsmaterialien bereit.

Weitere Unterrichtsinhalte vermitteln exemplarisch unterschiedliche Aneignungsweisen von Wirklichkeit. Im Sinne eines Meta-Lernens wird in unserem Sachunterricht immer wieder gefragt nach den Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und der Informationsverarbeitung sowie letztendlich nach dem Gang des Erkenntnisprozesses. Zahlreiche und besonders attraktive außerschulische Lernorte in unmittelbarer Schulnähe geben den Kindern Gelegenheit, ihre Kompetenzen weiter zu entwickeln.



- | | | |
|----------------------|---------------------|---|
| Bohnenbach | Olderdissen | Hebie Fahrradteile |
| | Bauernhausmuseum | Naturkundemuseum |
| | Sparrenburg | |
| Altstadt Bielefeld | Sparkasse | Einrichtungen der Bodelschwinghschen Stiftungen |
| | Historisches Museum | Marktkauf |
| Innenstadt Bielefeld | Feuerwehr Bethel | Parks und Teiche in Bethel |
| | Teutolab | Biologiestation Senne |

Die Projekte und Unterrichtsinhalte tragen zur Kompetenzentwicklung in den fünf Bereichen des Sachunterrichts bei:

- Natur und Leben;
- Technik und Arbeitswelt;
- Raum, Umwelt und Mobilität;
- Mensch und Gemeinschaft;
- Zeit und Kultur.

Der Sachunterricht an der Martinschule leitet aus diesen Lernorten und Lebensbezügen eine Fülle von Unterrichtsinhalten ab, macht sie zum Thema und verknüpft sie miteinander.

Verbindungen und Konkretisierungen sind in den Arbeitsplänen im Detail hinterlegt.





3.4 Englisch

Das Fach Englisch wird an der Martinschule den aktuellen Richtlinien und Lehrplänen von NRW entsprechend in den Klassen **3 und 4** mit jeweils **drei** Wochenstunden unterrichtet.

Vorrangiges Ziel des Englischunterrichts in der Grundschule ist es, bei den Kindern Interesse und Freude am Sprachenlernen zu entwickeln. Durch den spielerisch-gestaltenden und experimentierenden Umgang mit der englischen Sprache werden grundlegende sprachliche Mittel erworben, die es den Kindern wiederum ermöglichen, sich in Alltagssituationen verständigen zu können.

Eine frühe Begegnung mit anderen Sprachen fördert zudem die positive und weltoffene Einstellung der Kinder für andere Sprachen und Kulturen.

Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse und der Lehrplanvorgaben für das Fach Englisch in der Grundschule haben die Englischlehrkräfte an der Martinschule verbindliche Absprachen bzgl. der Unterrichtsgestaltung und Leistungsbewertung getroffen:

Der Unterricht findet gemäß dem Prinzip der aufgeklärten Einsprachigkeit auf Englisch statt. Die Lehrkräfte an der Martinschule sind sich der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen bzgl. der aktiven Sprach(re)produktion gerade zu Beginn des Englischunterrichts in Klasse **3** sehr bewusst und respektieren die möglicherweise individuell unterschiedlich ausgeprägten Sprechhemmungen („silent period“). Durch ritualisierte Unterrichtsphasen und häufiges gemeinsames Sprechen werden Kinder ermuntert, die englische Sprache selbst zu benutzen. Es ist selbstverständlich, dass beim Ausprobieren der neuen Sprache Fehler gemacht werden dürfen. Diese werden als nötige individuelle Zwischenschritte beim Erlernen der Fremdsprache betrachtet und dem individuellen Lern- und Entwicklungsstand des Kindes entsprechend behutsam korrigiert. Die besonderen Faktoren kindlichen Lernens wie Neugier, sprachliche Beweglichkeit, ungehemmtes Sprechen und Freude an Imitation werden im Unterricht genutzt, indem viele Spiele, Lieder, Bilderbücher und unterschiedliche digitale Medien etc. zum Einsatz kommen. Dies motiviert die Kinder und gleichzeitig erwerben sie einen vielfältigen Zugang zur englischen Sprache.

In **beiden** Klassenstufen werden elementare sprachliche Redemittel in ritualisierten Unterrichtsphasen behutsam aufgebaut, dem Lernstand der Kinder entsprechend wiederholt sowie kontinuierlich erweitert. Dabei sind sich die Lehrkräfte der Martinschule der lernunterstützenden Funktion des Schriftbildes bewusst und nutzen dies in bestimmten Phasen des Unterrichts, um allen Lerntypen Rechnung tragen zu können. Grundsätzlich hat der Einsatz des Schriftbildes im Englischunterricht eine dienende Funktion, d.h. in Abgrenzung zum Schriftspracherwerb in Deutsch geht es nicht um das selbstständige lautgetreue Schreiben, sondern vielmehr um ein „Wiedererkennen“ von Wortbildern. Demzufolge stehen gemäß den Lehrplanvorgaben auch in höheren Klassen den Kindern beim Schreiben/ Abschreiben stets Wort- und Satzbeispiele zur Verfügung.



Die wichtigsten Redemittel der unterschiedlichen Themen werden in allen Klassenstufen in Form von kleinen Bild-Wortkarten in einer „treasure-box“, einer kleinen Schatzkiste, die jedem Kind zur Verfügung steht, gesammelt und in regelmäßigen Übungsphasen wiederholt.

Alle Englischlehrkräfte an der Martinschule haben Absprachen über Jahresplanungen der einzelnen Klassenstufen getroffen, die Freiräume für individuelle Schwerpunktlegungen lassen. Seit mehr als zehn Jahren gibt es an der Martinschule einen schulinternen Lehrplan, sowie Arbeitspläne, die Verbindlichkeiten für das Fach Englisch für die Klassen 1- 4 bzw. 3 und 4 festlegen, auf die weiterführende Schulen im Sinne eines Kontinuums aufbauen können. Eine Verpflichtung für den Gebrauch eines Lehrwerkes zur Vermittlung der schulinternen Verbindlichkeiten gibt es an der Martinschule nicht, jedoch kann ein solches ergänzend eingesetzt werden.

Leistungsbewertung

In Bezug auf die Leistungsbewertung setzt der Lehrplan Englisch in NRW klare Maßstäbe: Vokabeltests oder isolierte Grammatikaufgaben sind im Englischunterricht der Grundschule nicht vorgesehen. Im Vordergrund steht eindeutig die durch Kriterien geleitete Beobachtung des Lernprozesses des einzelnen Kindes, wobei sich die Kriterien an den im Lehrplan ausgewiesenen Kompetenzerwartungen orientieren. Dies gilt für beide Jahrgangstufen 3 und 4. Die Englischlehrkräfte in der Martinschule haben sich darauf verständigt, kriteriengeleitete Beobachtungsbögen zur Leistungsermittlung einzusetzen. In den Klassen 3 und 4 werden neben den Beobachtungen durch die Lehrkraft auch „pen & paper tests“ (Schriftliche Arbeiten) zur Überprüfung des Hör- und Leseverstehens eingesetzt, die einen Umfang von 15 Minuten (gemäß Lehrplanvorgabe) haben. Die Englischlehrkräfte der Martinschule haben sich auf einen Minimalkonsens von drei schriftlichen Arbeiten pro Schuljahr für die Klassen 3 und 4 verständigt. Vereinbart wurde ebenfalls, diese Art der Leistungsüberprüfung sowohl im Klassenunterricht als auch im Rahmen offener Unterrichtsformen z.B. bei Stationsarbeiten; Angeboten einer Lerntheke o.ä. durchführen zu können.

Die schriftlichen Arbeiten sind keinesfalls ausschlaggebend für die Zensurenfindung am Ende eines Halbjahres bzw. Schuljahres; sie sind ein Aspekt unter allen anderen, die durch die Beobachtung der gesamten Unterrichtsaktivitäten gewonnen werden. Sie werden gemäß der Lehrplanvorgaben nicht zensiert (s. BASS, 13-11 Nr. 1.2, VV zu § 5) und beinhalten vielmehr eine Einschätzung in Bezug auf die erreichten Fertigkeiten und Kompetenzen wie z.B.: excellent, well done, keep on trying



Die Englischlehrkräfte an der Martinschule informieren in regelmäßigen Abständen, vor allem aber in den Klassen 1.2 und 2.2 bzw. 3.1 die Eltern anlässlich von Klassenpflegschaftssitzungen über Aufgaben und Prinzipien des Englischunterrichts bzw. sorgen für eine notwendige Transparenz bzgl. der Leistungsmessung. Darüber hinaus erhalten die Eltern mit Beginn des Englischunterrichts ihrer Kinder in der ersten Klasse zum zweiten Halbjahr einen Informationsbrief, indem die Besonderheiten des Faches bzw. die Unterrichtsgestaltung komprimiert dargestellt werden.

Die Fachgruppe Englisch hat seit Einführung des Faches verschiedene Kontakte zu weiterführenden Schulen aufgebaut. So bestehen gute Kontakte zu den Bodenschwingh-Schulen, zum Ratsgymnasium und zum Gymnasium am Waldhof. Englischlehrkräfte der genannten Schulen und der Martinschule nutzen in regelmäßigen Abständen die Möglichkeit zur Hospitation, um den Übergang der Fremdsprache Englisch von der Grundschule zur Sekundarstufe dem Lernstand der Kinder angemessen gestalten zu können.



3.5 Musik

„Im Musikunterricht gilt es vor allem die Freude und das Interesse der Schülerinnen und Schüler an Musik zu wecken und zu intensivieren, ihre musikalische Wahrnehmungs-, Erlebnis- und Ausdrucksfähigkeit zu entfalten und ihre musikalischen Kompetenzen zu entwickeln.“

(Lehrplan Musik NRW, S. 87)

In der Martinschule verfügen wir über einen großen Musikraum mit Bühne und leicht verstellbaren Sitzbänken sowie einer sehr guten Ausstattung an verschiedenen Instrumenten (Stabspiele, Orff-Instrumente und Boomwhackers in Klassenstärke, Klavier, Gitarren) und Materialien für das rhythmisch-szenische Gestalten (rhythmische Bänder, Chiffontücher) .

Dies ermöglicht ein praxisorientiertes Arbeiten in allen drei Bereichen des Musikunterrichtes (Musik machen, hören, umsetzen).

Jeden Monat haben die Schülerinnen und Schüler in der Martinstunde die besonders motivierende Gelegenheit, aus der Unterrichtspraxis entstandene musikalische Projekte zu präsentieren und dafür Wertschätzung zu erfahren. Das monatliche Einstudieren eines gemeinsamen Liedes für die Martinstunde ermöglicht es, dass alle Schülerinnen und Schüler ein gemeinsames Schulpertoire von Liedern erwerben und pflegen.

Durch die fußläufige Erreichbarkeit vieler kultureller Einrichtungen können wir vielfältige musikalische Angebote für den Unterricht nutzen, so z.B. Stadttheater mit Philharmonischem Orchester, TAM, Kunst- und Musikschule, Zionskirche, Posaunenmission Bethel. Zudem findet jährlich eine Aufführung der „Jungen Oper Detmold“ in unserer Turnhalle statt („Zauberflöte“, 4. Schuljahr).

Weitere musikalische Projekte für die ganze Schule werden je nach Angebot durchgeführt (z.B. „Klasse ! Wir singen!“, „Trommelzauber“ u. ä.). Das Engagement von Schülerinnen und Schülern sowie von Eltern, Instrumente im Unterricht vorzustellen, wird regelmäßig aktiv genutzt.

Für die Schülerinnen und Schüler der Martinschule gibt es die Möglichkeit, an verschiedenen Chören teilzunehmen:

- den Mädchenchor für Klasse 2-4
- den Jungenchor für Klasse 1-2 und 3-4 (in Zusammenarbeit mit dem Knabenchor Gütersloh)
- den gemischten Chor als Angebot der OGS

Diese Chöre gestalten das Schulleben aktiv mit und treten bei außerschulischen Veranstaltungen wie z.B. dem Gadderbaumer Weihnachtsmarkt auf.



3.6 Kunst

Aufgaben und Ziele des Faches Kunst

Die Aufgaben des Kunstunterrichts in der Grundschule sind es vor allem das Interesse und die Freude der Schülerinnen und Schüler an ästhetischen Darstellungsformen zu entwickeln. Die Kreativität und Fantasie der Kinder soll angeregt und entfaltet werden. Hierzu werden Techniken und Verfahren mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen an die Hand gegeben, um sich mit Themen auseinandersetzen und Sichtweisen darstellen zu können. Darüber hinaus ist es ein Ziel, ihre Wahrnehmungsfähigkeit zu fördern und das Vorstellungsvermögen zum Ausdruck zu bringen.

Hierbei ist es wichtig die Bereitschaft zu fördern, sich selbstständig und mit einem kritischen Blick mit Objekten und Bildarten der Alltagswelt, der Kunst, der Werbung, der Medien und allgemein mit ästhetischen Phänomenen auseinander zu setzen (vgl. Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in NRW, Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, Frechen 2008).

Aufgabenschwerpunkte des Faches Kunstunterricht

- Räumliches Gestalten
- Farbiges Gestalten
- Grafisches Gestalten
- Textiles Gestalten
- Gestalten mit technisch-visuellen Medien
- Szenisches Gestalten
- Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten

Ausstattung an der Martinschule

Die Martinschule besitzt einen gut ausgestatteten Werkraum inklusive eines Brennofens für Tonarbeiten. Es stehen den Schülerinnen und Schülern eine Vielzahl an Werkzeugen in Klassenstärke und diverse Materialien für unterschiedliche Projekte zur Verfügung. Für die Bildbetrachtung im Unterricht sind unterschiedliche Kunstdrucke verschiedener Künstler vorhanden.

Dekorationswochen

Zwei mal im Schuljahr zum Frühling und Advent gestalten die Kinder im Kunstunterricht Dekoration für Fenster und Flurwände zur Verschönerung des Schulgebäudes.

Besondere Kunstangebote

- Regelmäßig besuchen Klassen der Martinschule aus allen Jahrgängen Ausstellungen und Angebote der nahegelegenen Kunsthalle Bielefeld.
- Ein Besuch des Kinderkunstmuseums ist ein fester Bestandteil des Kunstunterrichts der dritten Schuljahre.

Kunst-AG

Im Nachmittagsbereich haben die Kinder der Martinschule die Möglichkeit an der Teilnahme einer Kunst-AG der Musik- und Kunstschule im schuleigenen Werkraum. Produkte dieser AG werden zum Teil in der Schule ausgestellt und werten das Schulgelände auf (z.B. „Zauberzaun“).



3.7 Religion

Religionsunterricht gewährleistet den Anspruch des Kindes auf religiöse Bildung. Er unterstützt Kinder, ihre Lebenserfahrungen zu deuten, will Wertorientierungen vermitteln und Möglichkeiten für persönliches Handeln aufzeigen. Nach Lehrplan umfasst der Religionsunterricht folgende sechs Bereiche:

- Miteinander leben in Gottes Schöpfung
- Die Frage nach Gott
- Jesus Christus
- Kirche und Gemeinde
- Die Bibel
- Religionen und Weltanschauungen

Religionsunterricht lebt von Gesprächen, Ritualen, Liedern, Symbolen und Traditionen im Jahreslauf.

Die Martinschule als Schwerpunktschule für Gemeinsames Lernen liegt in direkter Nachbarschaft zu den Bodelschwingschen Stiftungen Bethel. Unsere Schülerschaft ist aktuell (Schuljahr 2017/18) vorwiegend evangelisch, konfessionslos oder muslimisch geprägt. Aus diesem Grund organisieren wir den Religionsunterricht im Klassenverband und laden alle Kinder, unabhängig von Konfession und Religion dazu ein. Es entspricht der Alltagserfahrung unserer Schülerinnen und Schüler, dass es Menschen mit anderen (religiösen) Weltanschauungen gibt. Daher kommt dem interkonfessionellen und interreligiösen Lernen in unserem evangelischen Religionsunterricht eine besondere Bedeutung zu.

Wir nutzen außerschulische Lernorte (z.B. Kirchen, Moscheen, Synagoge, Einrichtungen der Bodelschwingschen Stiftungen Bethel) und Kooperationspartner, die zu uns in die Schule kommen. Daraus entstehen u.a. Einschulungs- und Ausschulungs – Gottesdienste.

Unser Schulumfeld mit seiner Nähe zu Bethel und die Vielfältigkeit unserer Schülerschaft lassen dem sozialen Lernen große Bedeutung zukommen. Dies geschieht auf der Grundlage evangelisch-christlicher Wertmaßstäbe und allgemein-ethischer Wertvorstellungen.



3.8 Sport

Grundlegend für unseren Sportunterricht ist folgender in den Richtlinien formulierter Doppelauftrag:

Ziele und Inhalte

- Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport
- Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur

Ausgehend von diesen Zielvorgaben richten wir uns nach folgenden zehn verbindlichen Inhaltsbereichen des Lehrplans Sport:

- Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen
- Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen
- Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik
- Bewegen im Wasser – Schwimmen
- Bewegen an Geräten – Turnen
- Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste
- Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele
- Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport, Wintersport
- Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport
- Wissen erwerben und Sport begreifen

Organisation des Sportunterrichts

Sportunterricht/ „Sport draußen Stunde“

Die in den Richtlinien geforderten drei Wochenstunden pro Jahrgang können aufgrund von geringer Hallenkapazität nur so umgesetzt werden, dass zwei Sportstunden in der Halle und eine auf dem Schulhof als Bewegungsstunde erteilt werden. Hierfür steht unter anderem ein Tennisnetz und ein Basketballkorb zur Verfügung, ebenso ein Klassensatz Roller. Das Rollertraining auf dem Schulhof ergänzt die Vorbereitung auf die Radfahrausbildung im 4. Schuljahr. Zudem kann die „Laufbahn“ am nahen Bolbrinker und das Gelände am Bohnenbach für sportliche Aktivitäten genutzt werden.

Schwimmunterricht

Dieser findet ganzjährig im zweiten Jahrgang statt. Veranstaltungsort ist das Lehrschwimmbecken der Marktschule in Brackwede. Hier ist ein überschaubarer Bereich vorhanden, in dem insbesondere die GL-Kinder individuell gefördert werden können. Die Kinder können das Seepferdchen- und das Seeräuberabzeichen erreichen.

Für leistungsstärkere Kinder wird in der Regel zum Schuljahresende im Aquawede oder im Freibad Gadderbaum der Erwerb des Schwimmabzeichens in Bronze/Silber angeboten.

Darüber hinaus wird ein klasseninternes Schwimmfest (Karneval mit Schlafanzug) veranstaltet.

Kinder, die mit Ende der Schwimmausbildung das Schwimmabzeichen Seepferdchen nicht erreichen konnten, erhalten im dritten und vierten Schuljahr Schwimmförderunterricht. Wir haben das Ziel, kein Kind ohne dieses Schwimmabzeichen aus der Martinschule zu entlassen



Sportförderunterricht

Im Sportförderunterricht, der in den ersten und zweiten Schuljahren für einige Kinder angeboten werden kann, wird sowohl psychomotorischen Schwächen entgegengewirkt als auch die soziale Kompetenz der Kinder gestärkt. Die Kinder werden von den SportlehrerInnen für diese Förderung ausgewählt.

Besondere Sportveranstaltungen

- Zum Abschluss des vierten Jahrgangs findet alljährlich ein Basketballturnier für die 4. Schuljahre statt. Hierbei ist uns wichtig, dass Jungen und Mädchen in getrennten Mannschaften spielen, um die Spielfreude der Mädchen nicht zu beeinträchtigen.
- Alle zwei Jahre findet ein Schulsportfest auf den Außenanlagen der von Bodenschwingschen Schulen statt.
- Die vierten Schuljahre nehmen an den Tischtennis-Mini-Meisterschaften im Rahmen des Unterrichts teil, das von dem SV Gadderbaum unterstützt und z.T. durchgeführt wird.
- Die dritten Schuljahre erhalten in Kooperation mit dem Tennisclub TC SuS in der Tennishalle am Haller Weg über ein Quartal hinweg Unterricht in Rückschlagspielen.
- Darüber hinaus finden wechselnde Kooperationen mit Vereinen statt, um die Kinder an unterschiedliche Sportarten heranzuführen (z.B. Handball, Ringen, usw.). Eltern und Lehrer bieten zudem regelmäßig Arbeitsgemeinschaften mit verschiedensten sportlichen Aktivitäten an.
- Fest im Jahresplan verankert sind Bewegungslandschaften, die eine Woche lang von allen Klassen durchgeführt werden. Folgende Bewegungslandschaften sind im Arbeitsplan der Schule verankert:
 - Balancieren
 - Springen
 - Koordination
 - Rollbrett
- Kinder, die auch außerhalb von Schule und Unterricht besondere sportliche Leistungen erbringen, werden im Rahmen der Martinstunde geehrt.



3.9 Herkunftssprachlicher Unterricht - HSU

„Der Herkunftssprachliche Unterricht (HSU) ist heute ein Angebot für Schülerinnen und Schüler mit internationaler Familiengeschichte, die zwei- oder mehrsprachig in Deutsch und in einer oder mehreren anderen Sprachen aufwachsen“ (Schulministerium NRW, März 2017).

Besondere Berücksichtigung findet dabei die ethnische, kulturelle und sprachliche Identität dieser Kinder. Mit dem Herkunftssprachlichen Unterricht sollen die Fähigkeiten in Wort und Schrift erhalten, erweitert und wichtige interkulturelle Kompetenzen vermittelt werden (vgl. Schulministerium NRW, März 2017).

An der Martinschule wird der Herkunftssprachliche Unterricht in Türkisch in den Jahrgängen 1 und 2 mit jeweils einer Wochenstunde und in den Jahrgängen 3 und 4 mit je zwei Wochenstunden angeboten. Andere Sprachen (z.B. Spanisch, Polnisch, Griechisch, usw.) werden in anderen Bielefelder Schulen erteilt. Das zuständige Schulamt informiert über das Angebot der Herkunftssprachen.

Für die Teilnahme ist eine Anmeldung in unserem Sekretariat erforderlich, die verpflichtend für ein Schuljahr gilt. Eine Leistungsbewertung des HSU findet entsprechend der Zeugnisabsprachen unserer Schule für die jeweiligen Jahrgänge statt.

„Wer seine Muttersprache in Wort und Schrift beherrscht, wird auch zügig und gründlich Deutsch lernen.“

Gabriele Behler,

ehem. Ministerin für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW

3.10 Medienkonzept

Integrative Förderung von Medienkompetenz

Medien sind aus unserer Lebenswelt nicht mehr wegzudenken und üben besonders auf Kinder und Jugendliche eine große Faszination aus (KIM - Studie). Die Aufgabe der Grundschule besteht deshalb darin, Unterricht mit Hilfe neuer medialer Möglichkeiten weiterzuentwickeln. Gleichzeitig hat sie Sorge zu tragen (KMK), dass Kinder nicht in der Rolle passiver Konsumenten belassen, sondern zu einem kritischen und kreativen Umgang mit Medien angeleitet werden.

Die Martinschule fördert Medienkompetenz in verschiedenen Teildimensionen und orientiert sich hierbei klar an den Vorgaben des Landes (s. Kopfreiter der Tabelle) und dem Medienpass NRW (s. Seitenreiter der Tabelle). Eine Anbahnung und Förderung von Medienkompetenz erfolgt somit nicht isoliert und abstrakt, sondern wird direkt in einzelne Fächer integriert und dabei kompetenzorientiert mit dem Lehrplan und den Unterrichtszielen vernetzt.



Ausgehend von den Kompetenzerwartungen des Faches Deutsch zeigt die folgende **Tabelle auf den nächsten Seiten**, wie die Dimensionen des Medienpasses NRW mit den einzelnen Kompetenzbereichen des Lehrplans NRW und seiner Fächer verzahnt werden. Für das Fach Deutsch wurden dazu die entsprechenden Kompetenzerwartungen verschriftlicht. Diese finden sich in gleicher oder ähnlicher Form in den meisten Lernbereichen der anderen aufgeführten Fächer wieder und wurden dann entsprechend durch ein „X“ markiert.



Unsere Perspektiven

Wir streben ein mediales Raumkonzept an, welches sowohl den spontanen und bedarfsorientierten Medieneinsatz, der sich flexibel aus dem Unterricht heraus entwickelt, als auch den flexiblen und ortsungebundenen Medieneinsatz ermöglicht.

Um an unserer Schule Medieneinsatz in der oben beschriebenen Weise (s. Einführungstext) zu ermöglichen, benötigen wir zukünftig zuverlässige, mobile digitale Endgeräte (Tablets) mit der entsprechenden Präsentationstechnik (Beamer) als wesentlichen Bestandteil einer digital vorbereiteten Lernumgebung.

Jedes Kind an der Martinschule sollte jederzeit, wenn es aus pädagogischer / didaktischer Sicht sinnvoll ist, eine digitale Lernumgebung und einen Zugang zum Internet nutzen können!

Warum es sich hierbei nicht nur um eine wünschenswerte Forderung, sondern vielmehr um eine didaktische Notwendigkeit handelt, wird im Folgenden deutlich. Dazu werden im Folgenden drei Beispiele aus den schulinternen Arbeitsplänen der Fächer Deutsch, Sachunterricht und Kunst dargestellt.

Deutsch - Arbeitsplan: Schreibzeit nach Leßmann

Durch die Foto- und Videofunktion von Tablets können Schülerinnen und Schüler individuelle Schreibansätze von hoher persönlicher Bedeutsamkeit anfertigen, die zu einer erhöhten Schreibmotivation führen. Um anschließend einen verfassten Schülertext (digitales Format) in der obligatorischen Autorenrunde anschaulich besprechen und gemeinschaftlich bearbeiten zu können, ist eine Präsentation des Textes per iPad und Beamer erforderlich. Darüber hinaus kann dieser Text anschließend von jeder Schülerin / jedem Schüler entsprechend der besprochenen Schreibtipps individuell überarbeitet werden.

Ferner ermöglicht das Tablet die visuelle Gestaltung des fertigen Schreibproduktes mit dem Ziel der späteren Veröffentlichung innerhalb der Schule. Beispielsweise: Einfügen von Fotos, Piktogrammen, Videos, Auswahl passender und interessanter Schriften sowie Nutzung digitaler Rechtschreibhilfe und Online-Wörterbuch.

Sachunterricht - Arbeitsplan: Hospitation im Industriebetrieb (Fahrradzubehör HEBIE in Bielefeld)

Tablets ermöglichen als mobiles und konvexes Medium eine genaue Dokumentation der Arbeits- und Produktionsprozesse, z.B. durch Fotos und Videos. Darüber hinaus ermöglicht das integrierte Mikrofon eines Tablets in Kombination mit der Videofunktion das Führen eines „Experteninterviews“. Produktionsdaten (Stückzahlen, Arbeitszeit, Materialeinsatz etc.) können unmittelbar in entsprechende Tabellenwerke eingetragen und graphisch aufgearbeitet werden. Die so gesammelten Fotos, Videos, Interviews und Daten können anschließend im Unterricht weiter bearbeitet und anschaulich präsentiert werden.



Kunst - Arbeitsplan: Unterrichtseinheit „Mein eigener Warhol“ - serielle Eigenportraits

IPad und Beamer ermöglichen die großflächige und anschauliche Präsentation bekannter Kunstwerke zur Bildbetrachtung. Die digitale Zoomfunktion hilft den Schülerinnen und Schülern in hohem Maße bei der Detailbetrachtung.

Durch die Fotofunktion der Tablets können die Schülerinnen und Schüler in einer Umgebung ihrer Wahl eigenständig Portraitfotos anfertigen und diese anschließend mit einem entsprechenden Bildbearbeitungsprogramm angelehnt an Portraits von Warhol verfremden, z.B. mit Farbfiltervariationen, Collage- und Montagetechnik und Kontrastierung.

Was wir brauchen:

Um dem Medienpass NRW, dem Lehrplan NRW sowie den schulinternen Arbeitsplänen noch stärker gerecht zu werden, benötigt die Martinschule folgende Ausstattung:

- Präsentationstechnik für jeden Klassenraum: Großbildschirm, Lehrer - IPad, Apple-TV, Dokumentenkamera
- W-Lan in jedem Klassenraum
- mindestens 30 Tablets für jeden Jahrgang (insgesamt 120 Tablets) mit entsprechender Transport- und Ladetechnik. Ferner muss ein leicht zu bedienendes MDM (Mobile Device Management) vorhanden sein.

(Anmerkung August 2023: Die Basisausstattung ist noch nicht vorhanden oder einsatzbereit)

Was wir bieten:

- Ein motiviertes und fortbildungsfreundliches Kollegium
- Ein aktiv gelebtes Fortbildungskonzept / Entwicklungskonzept
 - Schulungen durch Medienberater
 - Workshops für Eltern und Kinder: Internet und neue Medien sicher nutzen (z.B. durch das Präventionsprojekt „Durchblick im Netz“ von EigenSinn e.V.)
 - Information, Unterstützung der IT-Fachleute bei der technische Wartung und Softwaresupport durch Medienbeauftragten
 - Erprobung neuer medienpädagogischer Konzepte im gegenwärtigen Unterricht sowie Begleitung dieser durch den Medienpädagogen
 - Partizipative Weiterentwicklung der Schulhomepage
 - Experimentelle und kreative Medienarbeit für Kinder in der Technik- und Medien-AG
- Fach- und sachkundige Ansprechpartner an der Martinschule
- Eine der Digitalisierung zugewandte und sehr engagierte Elternschaft

Leistung fordern und fördern Transparenz, Leistungsdiagnose und Leistungsbewertung

Die Martinschule hat im Sinne der individuellen Förderung den Anspruch, dass jedes Kind im Rahmen seiner Möglichkeiten bestmöglich lernen kann und die Leistungen zeigt, zu denen es in der Lage ist und die man von ihm erwarten kann bzw. muss.



Es ist uns wichtig, Lernfortschritte und erbrachte Leistungen erkennbar zu machen und zu würdigen.

Aus diesem Grund arbeiten die Kinder in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch mit Lernpfaden. Sie erhalten damit im Dialog mit der Lehrkraft eine direkte Rückmeldung über ihre erzielten Lernfortschritte und die Lernerwartungen der nächsten Zeit.

Zweimal im Jahr jeweils vor den Eltern-Kind-Beratungstagen erstellt jedes Kind in den Jahrgängen 1 bis 3 einen Selbsteinschätzungsbogen. Es dokumentiert damit selbst seine Lernfortschritte und erbrachten Leistungen. Der Bogen dient als Gesprächsgrundlage für den Eltern-Kind-Beratungstag. Hier wird zusammen mit den Eltern der aktuelle Lern- und Leistungsstand gewürdigt und beraten. U.U. werden gemeinsam Vereinbarungen zur weiteren Förderung festgelegt.

Kinder brauchen Begleitung und Unterstützung, damit die Freude am Leisten geweckt bzw. erhalten bleibt. In der Martinschule ist Ermunterung zur Leistung und Würdigung fester Bestandteil des Schullebens.

In der Martinstunde präsentieren Kinder ihre Kompetenzen auf unterschiedlichste Art, z.B. im Singen und Tanzen, aber auch in außerschulischen Bereichen wie z.B. im Klavierspiel oder in besonderen Sportdisziplinen.

Auch Wettkämpfe ermuntern viele Kinder zu höheren Leistungen. Es gibt ein Tischtennis- und Basketballturnier, den Mathematik-Känguru-Wettbewerb und regelmäßig beim Sportfest Angebote mit Wettkampfcharakter.

Standardisierte Verfahren zur Leistungsfeststellung werden angewandt und ausgewertet. Hier ist z.B. die HSP, VERA oder das Salzburger Lesescreening zu nennen.

Grundsätzlich richtet sich die Leistungsbewertung an der Martinschule an den Vorgaben aus den Richtlinien und Lehrplänen AOGS und AOSF aus.

In der Martinschule werden im Jahrgang 1 Zeugnisse in Berichtsform ausgegeben. Die Aussagen zu den Leistungen der Kinder sind mit Bewertungsrastern hinterlegt, an denen sich die Formulierungen orientieren.

In den Jahrgängen 2 und 3 erhalten die Kinder Rasterzeugnisse. Die einzelnen Bewertungsraster in den Fächern wurden im engen Abgleich mit den Aussagen zu Kompetenzrastern in den Lehrplänen formuliert. Um die Kinder an die Leistungsbewertung mit Noten heranzuführen, gibt es im 2. Halbjahr des 3. Schuljahres zusätzlich Noten. Um eine insgesamt stimmige Korrelation zwischen Noten und Rasterbewertung zu gewährleisten wurden Vereinbarungen zur Bewertungsbreite von Rastern bzw. Noten festgelegt.

Im vierten Schuljahr werden Schülerleistungen mit Noten bewertet. Die Bewertungen sind auch hier im Hintergrund mit Rastern unterlegt.

Im Sinne der Transparenz werden alle Bewertungsraster werden auf der Schulhomepage veröffentlicht.

Detaillierte Vereinbarungen zur Leistungsdiagnose, -förderung und -bewertung werden in den Aussagen zu den einzelnen Fächern dargestellt.



4. Elternarbeit

„Schule und Eltern wirken bei der Verwirklichung der Bildungs- und Erziehungsziele partnerschaftlich zusammen.“
(Schulgesetz NRW §2 Abs.2)

Vertrauensvolle Zusammenarbeit und respektvoller Umgang zwischen Schule und Elternhaus ist die Basis für die gelingende Erziehung und Bildung unserer Kinder. Die Anliegen von Eltern werden an der Martinschule wichtig genommen. Problemlagen und Konflikte werden mit dem Ziel behandelt, gemeinsam und im Konsens tragfähige Lösungen zu finden. Wir bemühen uns um Transparenz und Abstimmung von Schul- und OGS-Leitung mit Elternvertretern in Fragen, die elterliche Interessen unmittelbar berühren. Anliegen, die von Eltern zur Schulentwicklung eingebracht werden, nehmen wir ernst und gehen ihnen nach.

Eltern-Kind-Beratungstag

Eltern und Schule sind Partner in der Bildung und Erziehung der Kinder. Beginnend mit dem Schuljahr 2023/2024 ersetzen wir den traditionellen Elternsprechtag durch Eltern-Kind Beratungstage. Basierend auf den Selbsteinschätzungsbögen zur eigenen Lernentwicklung und auf den in den Lernpfaden dokumentierten Lernfortschritten werden zusammen mit den Eltern und dem Kind die Leistungen und Lernerfolge des Kindes angesprochen und gewürdigt. Sowohl die zukünftigen Lernvorhaben des Kindes als auch die Erwartungen von Lehrkräften und Eltern werden in einem dialogischen Prozess thematisiert.

Elternengagement wird an der Martinschule sehr begrüßt, bereichert das Schulleben und hat an der Martinschule einen hohen Stellenwert. Über die gewählten Klassenpflegschaften und die daraus gebildete Schulpflegschaft haben Elternvertreter die Möglichkeit der Mitsprache und Mitbestimmung in der Schulkonferenz.

Auch über die bestehenden Gremien (Klassen-, Schulpflegschaft und Schulkonferenz) hinaus gibt es viele Möglichkeiten sich in besonderer Weise in die Gestaltung des Schullebens einzubringen.

Förderverein

Eine wichtige Rolle spielt der Förderverein der Martinschule, der das Miteinander der Schulgemeinschaft stärkt und der Schule viele Projekte ermöglicht, die sonst nicht finanzierbar wären. Auch finanzschwächere Familien können z.B. bei den Klassenfahrten einen Zuschuss beantragen. Die Mittel kommen durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Sonderaktionen zusammen. Darüber hinaus können sich Eltern in ganz unterschiedlichen Bereichen engagieren und ihre persönlichen Kompetenzen einbringen.

Folgende Aktivitäten sind fest etabliert:

Runder Tisch OGS

- Dieses Team setzt sich zusammen aus Schul- und OGS-Leitung und einigen Eltern. Es trifft sich im 6-Wochen-Rhythmus und bespricht aktuelle Arbeitsschwerpunkte. Für die OGS ist eigentlich kein formelles Elterngremium vorgesehen, an der Martinschule hat es sich aber bewährt, dass interessierte Eltern an dieser Stelle mitwirken können.



Kinder- und Frauenflohmarkt

- Diese Veranstaltungen finden jeweils 2 mal pro Jahr statt und sind über die Grenzen Gadderbaums bekannt. Vom Umsatz gehen 10 % an den Förderverein der Martinschule.

Einschulungscafé

- Alle 4. Klassen richten ein Willkommenscafé für die Erstklässler und deren Familien und Freunde aus. Der Erlös fließt in die eigenen Klassenkassen.

Schulfest

- Alle 3 bis 4 Jahre organisieren Eltern ein Schulfest. Das eingenommene Geld dient der Finanzierung besonderer Projekte.

Sonstige Projekte

- Auch bei der Gestaltung der Schule und des Schulgeländes sind die Ideen der Eltern gefragt. Beispielsweise traf sich zur Gestaltung des neuen OGS-Gebäudes eine Gruppe aus Eltern, Lehrern, Schulleitung und Architekten, um verschiedene Aspekte zu berücksichtigen und zu thematisieren. Die Neugestaltung der Mensa, der Neubau der Schultoiletten oder die Anschaffung der Kletterspinne gehen ebenfalls auf Elterninitiativen zurück.

Es gibt immer etwas zu tun. Aus der Elternschaft erwachsen regelmäßig AGs oder Projekte, wie z.B. Chöre, Erste-Hilfe-Kurse, eigenständige Projektwochenbeiträge usw. und bereichern das Schulleben.

Detailliertere Informationen finden Sie in unserem Handbuch auf der Website der Martinschule.



5. „Hand in Hand Ziele erreichen - Flexible Erziehungshilfen im Offenen Ganztag“

Ziele und Zielgruppe

- Für Kinder ist die Schule der zentrale Lernort. Aus diesem Grund stehen neben der Vermittlung schulischer Inhalte und Wissen für ihren weiteren Lebensweg auch das Erlernen sozialer Verhaltensweisen in einer weltoffenen Umgebung im Fokus.
- Integriert in die OGS soll das Angebot „Hand in Hand Ziele erreichen“ nicht nur eine präventive und fördernde Unterstützung der Kinder vor Ort darstellen, sondern auch die Familien in Erziehungsfragen begleiten. Das Angebot richtet sich an Kinder, die am offenen Ganztag teilnehmen und Unterstützung bei den täglichen Herausforderungen im Schul- und OGS-Alltag benötigen. Unter Einbeziehung der jeweiligen Fachkräfte an der Schule, wird die individuelle Unterstützung für das Kind gewährleistet. Ziel ist es dabei, Kinder präventiv zu stärken, und sie frühzeitig zu fördern. Die Kinder werden in ihrer Identität und Rollenfindung gestärkt und unterstützt und Lernen gleichzeitig die Bedeutung und Akzeptanz von Regeln, Grenzen und Strukturen.
- Das Angebot stellt eine niedrigschwellige und zeitnahe Maßnahme dar, die die Kinder zeitweise begleiten soll.
-

Kooperationspartner

- Lehrkräfte
- OGS-Fachkräfte
- Jugendhilfe Bethel Bielefeld
- Stadt Bielefeld Amt für Jugend und Familie

Verfahren

Das Angebot „Hand in Hand Ziele erreichen“ wird vom Jugendamt Bielefeld finanziert und trägt sich im Rahmen der Verantwortungsgemeinschaft. Darüber hinaus ist es gekennzeichnet durch verschiedene Vernetzungen im Stadtteil:

- Erziehungsberatungsstelle Bethel
- SPZ
- Fachärzte
- Kunsttherapie
- Ergotherapie/Logopädie
- Natursinn
- Sportvereine

Im Rahmen der Verantwortungsgemeinschaft zwischen der Schule, der OGS, der Jugendhilfe Bethel Bielefeld, dem Jugendamt Bielefeld und den Eltern können Kinder mit Unterstützungsbedarf vorgeschlagen werden. Eltern müssen ihr schriftliches Einverständnis in Form einer vorgefertigten Einverständniserklärung abgeben.

Vorgeschlagene Kinder, deren Eltern das Einverständnis gegeben haben, werden gemeinsam mit Lehrkräften, OGS-Fachkräften, HzE Fachkräften und der federführenden Kraft des Jugendamtes besprochen und gemeinsame Ziele hinsichtlich des Unterstützungsbedarfes festgelegt und im halbjährlichen Rhythmus überprüft.



Methoden

Soziale Gruppenarbeit

In Kleingruppen von sieben bis zehn Kindern, haben die Kinder die Möglichkeit sich in ihrer Kommunikation- und Konfliktfähigkeit zu entwickeln, sich in ihrer Selbst- und Fremdwahrnehmung zu stärken und ihre Ausdauer und Konzentration zu fördern. Gleichzeitig bekommen sie ein Gefühl von Eigenständigkeit und können darüber hinaus Verantwortung entwickeln und übernehmen.

Die Gruppenprozesse und Gruppendynamiken regen den Abbau von Ängsten und möglichen Kontaktschwierigkeiten an und stärken die Kinder in ihrem unmittelbaren Wohn- und Lebensumfeld.

Individuelle Einzelförderung

Individuelle Einzelförderung bietet die Möglichkeit, die Ziele der Sozialen Gruppenarbeit in einem individuellen Rahmen zu intensivieren und mit den Kindern in den eins zu eins Kontakt zu gehen. Inhaltliche Themen können sein:

- Kennenlernen/Beziehungsaufbau
- Gespräche hinsichtlich der Befindlichkeit der Kinder
- Arbeitsplatzorganisation
- Individuelle Erarbeitung von Konfliktlösungsstrategien
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Freizeitgestaltung
- Elternarbeit

Elternarbeit bildet neben der Sozialen Gruppenarbeit und der individuellen Einzelförderung in der Zusammenarbeit mit den Kindern einen wesentlichen Bestandteil.

Die Kinder sollen in ihrem direkten Wohn- und Lebensumfeld unterstützt und gestärkt werden. Die Häufigkeit der Gespräche steht in individueller Abhängigkeit und richtet sich an dem Unterstützungsbedarf, den Wünschen und Bedürfnissen der Familien aus.

Zusätzlich übergreifende Angebote

- Beratungsangebote für Lehr- und OGS Fachkräfte
- Elternrunden zu erzieherischen Themen
- vier Mal im Jahr Elterncafé
- Kindersprechstunde
- Kleine Lerngruppe in der OGS-Lernzeit



Schulsozialarbeit

Schule ist einerseits ein „Lernort“, aber gleichzeitig durch die Verlagerung der Lebenswelten von Kindern in die Schule auch Lebensort für die Kinder. Persönlichkeitsbildende Erziehungsprozesse bekommen somit eine besondere Bedeutung.

Die Zusammenarbeit verschiedener pädagogischer Berufsgruppen bzw. Professionen in Schule wie Lehrkräfte, Förderschullehrkräfte, Schulbegleitungen, Fachkräfte der Erziehungs- und Eingliederungshilfe sowie Professionelle der Sozialen Arbeit hat sich auch in der Martinschule etabliert.

Die Fachkraft der Schulsozialarbeit ist somit Teil eines multiprofessionellen Teams. Sie ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den Interessen von Kindern, Eltern und Lehrkräften. Darüber hinaus „öffnet“ sie die Schule, indem sie beispielweise außerschulische Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und weiterer Institutionen in Form von Theaterangeboten oder Empowermenteinheiten als zusätzliche Lerneinheiten für die Kinder etabliert. Eine Aufgabe ist auch die Kooperation von Jugendhilfe und Schule im Kontext von Kindeswohlgefährdung.

Die Schulsozialarbeit der Martinschule richtet sich an alle Kinder der Schule. Oberste Priorität ist es, die Kinder in ihrer Individualität zu sehen und sie im Schulkontext zu begleiten, zu beraten und zu unterstützen.

Die Aufgaben der Schulsozialarbeit im Konkreten:

Im Rahmen der Arbeit mit Kindern

Die Fachkraft der Schulsozialarbeit bietet Unterstützung der Kinder im Bereich des „Gemeinsamen Lernens“, Stärkung ihrer individuellen Sozial- und Eigenkompetenzen anhand entsprechender Methoden, Vermittlung lebensweltorientierter praktischer Fertigkeiten, Begleitung und Beratung bei allen schulischen und außerschulischen Themen bzw. Problemen an.

Schulsozialarbeit ist präventiv und intervenierend, indem Angebote wie Sozialtraining, Spielstunden, Mädchen- und Jungenkonferenzen sowie Klassenkonferenzen zum Schulalltag gehören. Zu ihren Aufgaben gehört auch Kleingruppenarbeit zu Themen wie „Glück“ oder Stärkung des Selbstbewusstseins, Einzelfallhilfe, individuelle Unterstützung der Kinder bei der Integration in den Klassenverband und Unterstützung bei der Teilhabe an Angeboten wie z.B. in AGs, bei Projekten und Ausflügen.

Leitung und Herausgabe einer inklusiven Schülerzeitung:

Die inklusive „AG Schülerzeitung“ bietet Kindern aus verschiedenen Jahrgängen die Möglichkeit ihre Interessen, politische Themen, aktuelle Themen der Stadt Bielefeld, Themen der Schule in Form von Interviews oder kreativen Reportagen unter Anleitung und bei Bedarf durch Hilfestellung der Schulsozialarbeiterin zu verschriftlichen und damit spannende Artikel zu erstellen. Die Kinder lernen zu Beginn der Erstellung einer Ausgabe den Umgang mit dem Computer, sie bekommen eine Einführung in die Gefahren des Internets und werden auf die entsprechenden Internetseiten für eine Recherche geführt. Die Schülerzeitung erscheint zwei Mal im Jahr und nimmt regelmäßig an Wettbewerben teil.



Zu den Aufgaben der Schulsozialarbeit gehört im Sinne der Kinder die Kooperation mit den Kolleginnen und Kollegen der OGS der Schule. Die Planung von gemeinsamen Angeboten, eine Mitorganisation bei der Einteilung in Gruppen & AGs von Kindern nach Flucht oder mit einem Förderbedarf stehen dabei im Fokus der Zusammenarbeit. Bei Bedarf steht die Fachkraft der Schulsozialarbeit dem pädagogischen Personal der OGS auch beratend zur Seite.

Im Rahmen von Elternarbeit:

Die Schulsozialarbeiterin berät zu Themen aus dem familiären, schulischen und gesellschaftlichen Kontext bzw. unterstützt in Krisensituationen. Bei Bedarf vermittelt sie in Beratungs- und Hilfestellen.

Beratung und Unterstützung bietet sie auch an bei der Beantragung von Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) sowie zum Thema Übergang zu weiterführenden Schulen nach der 4. Klasse. Sie nimmt teil am regelmäßig stattfindenden Elterncafé der Schule.

Im Rahmen des Schulsystems der Martinschule:

Eine Aufgabe der Kollegin der Schulsozialarbeit ist bei Bedarf die Beratung von Lehr- und päd. Fachkräften im schulischen Alltag in Form von Fach- und Fallberatung und zu Themen im außerschulischen Kontext. In Einzelfallhilfen, Kriseninterventionen und Konfliktlösungsgesprächen geht es um die Begleitung sowie um die Förderung und Stärkung von Sozialkompetenzen der Kinder. Die Pflege von Kontakten zu Beratungsstellen, therapeutischen Einrichtungen und zum Jugend- bzw. Sozialamt sind dabei unumgänglich. Sie koordiniert den Einsatz der Sprachförderkräfte und Lernbuddys und ist zuständig für die Anleitung von Praktikanten und Praktikantinnen.

Der Informationsaustausch und eine Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team der Schule findet u.a. über die Teilnahme an Lehrerkonferenzen sowie der Konferenz zum Gemeinsamen Lernen (GL) statt. Die Fachkraft der Schulsozialarbeit bringt sich ein im Rahmen der Schulentwicklung der Grundschule Martinschule.



6. Perspektiven

„Schlussgedanken“ zum Schulprogramm

„Die Überschrift „Schlussgedanken“ ist (...) irreführend. Ein Schulprogramm kann kein Schlusswort haben. Es kann auch nicht abgeschlossen sein oder werden. Ein Schulprogramm muss leben. Es kann aber nur lebendig sein, wenn es kein Ende findet, wenn es weitergeht, wie eben das Leben auch weitergeht. Weitergehen heißt aber auch verändern, verbessern, neue Wege gehen.“

Dr. Jutta Diekmann (Schulleiterin bis 2007, † 2018)

Die Worte von Dr. Jutta Diekmann aus dem ersten Schulprogramm von 2004 wirken nach. Seither hat das Schulprogramm der Martinschule in Kleinen wie im Großen viele Veränderungen erfahren. Oft waren es Herausforderungen von außen, die uns veranlassten mit einer neuen Programmatik zu reagieren, oft kam der Wunsch nach Weiterentwicklung auch aus der Schule selber.

In jüngster Zeit regen uns drei Entwicklungen immer wieder an, unseren Kompass zu justieren: Das Gemeinsame Lernen, die Aufnahme von Kindern mit Migrationshintergrund und die Digitale Bildung.

Im **Gemeinsamen Lernen** haben wir uns entschlossen, auf dem Weg in die Inklusion an die guten Erfahrungen von mehr als 20 Jahren Integration anzuknüpfen. Auf neue Herausforderungen reagieren wir besonnen. Jedes Kind, ist anders, das ist die Kernaussage von Inklusion. Aber auch jede Klasse und jede/r Lehrer/in bringt andere Voraussetzung mit. Den Königsweg in die Inklusion haben auch wir noch nicht gefunden. Wir entscheiden von Fall zu Fall und in enger Beratung aller Beteiligten, wie wir auf die je besonderen Umstände reagieren.

Ohne Frage ist auch die Martinschule durch den Zuzug von Menschen aus vielen Teilen der Welt in den letzten Jahren noch bunter geworden. Wir wissen, dass es **Zuwanderung** gibt und dass wir sie brauchen, um die großen Aufgaben unserer Gesellschaft in Zukunft bewältigen zu können. Für Unterricht und Schule haben wir tragfähige Konzepte entwickelt und umgesetzt, die den meisten Kindern einen schnellen Anschluss an unsere Regelklassen ermöglichen. Auch den Eltern und Familien bauen wir Brücken in die Schule und damit in unsere Gesellschaft. All das bleibt aber auch eine Herausforderung. Es braucht viel Kraft und einen langen Atem dafür.

Neue Medien und die digitale Bildung drängen mit Macht auch schon in die Grundschule. Seit einigen Jahren schon lernen Martinschulkinder am und mit dem PC. Der Erwerb von Grundkompetenzen wird Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben in einer immer stärker digitalisierten Welt werden. Die Pandesituation hat diese Entwicklung stark beschleunigt. Dabei wurden sowohl die großen Chancen, als auch Grenzen und Risiken des Digitalen Lernens erkennbar. Digitales Lernen in der Grundschule ist kein Selbstzweck. Wir sind aufgefordert, die richtige Balance zwischen Modernisierung und Abwägen der Risiken zu finden. Darin sehen wir eine der zentralen Aufgaben für unsere zukünftige Schulentwicklung.

Markus Spiekermann und Marlon Hollmann Rippe

im Juli 2023